

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Bierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Zhr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Zhr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile (gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 12.

Halle, Sonnabend den 14. Januar
Hierzu zwei Beilagen.

1860.

Telegraphische Depeschen.

Paris, Donnerstag d. 12. Januar, Nachmittags 3 Uhr.
An der Börse waren heute die verschiedenartigsten Gerüchte verbreitet. Man behauptete, daß der Kardinal Antonelli seine Demission gegeben habe. Man wollte ferner wissen, daß ein Handelsvertrag zwischen Frankreich und England abgeschlossen sei und daß der Kongreß am 15. Februar zusammentreten werde. Alle diese Gerüchte, so wie die Mittheilung, daß der Fürst Metternich gestern einem Balle in den Tuilerien beigewohnt habe, stimmten die Börse günstig. Die 3^o%, die zu 68, 50 begann, stieg auf 68, 85 und schloß in fester Haltung zur Notiz.

London, Donnerstag d. 12. Januar, Nachmitt. Die Dampfer „City of Washington“ und „Borussia“ sind aus New-York eingetroffen. Die mit dem Letzteren gekommenen Berichte reichen bis zum 31. v. Mts. Die plötzliche Knappheit des Geldmarktes übte großen Einfluß auf das Fonds- und Wechselgeschäft, indem die Banquiers zu jedem Preise verkauften. Der Preis für middling Baumwolle war 11.

Deutschland.

Berlin, den 12. Januar. Nach vorangegangenen Gottesdienst im Dom und in der Hedwigskirche wurden heute Vormittag 11¹/₂ Uhr beide Häuser des Landtags der Monarchie im Weißen Saale des k. Schlosses durch Se. K. H. den Prinz-Regenten in Person eröffnet. Die Mitglieder beider Häuser waren diesmal sehr zahlreich erschienen, und lange vor Beginn fanden sie bereits in Gruppen in lebhaftem Gespräch beisammen. Die Uniformen bildeten die Majorität, zwischen denen der einfache Frack fast verschwand. Die hohe Generalität war gleichfalls anwesend. Die für die Diplomatie reservirten Logen waren überfüllt, ebenso die Tribünen der Zuschauer; in den Hoflogen erschienen die Frau Prinzessin von Preußen und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm. Unter Vorantritt der Minister trat um 11¹/₂ Uhr Se. K. H. der Prinz-Regent von der Bildergalerie aus in den Saal und bestieg, während der vorjährige Präsident des Herrenhauses, Prinz Hohenlohe ein dreimaliges Hoch auf den König und den Prinz-Regenten ausbrachte, in das die ganze Versammlung einstimmte, die Stufen des Thrones. Die k. Prinzen, an ihrer Spitze der Prinz Friedrich Wilhelm, stellten sich zur rechten Seite, die Minister zur Linken des Thrones auf. Aus den Händen des Ministerpräsidenten, Fürsten zu Hohenzollern, empfing sodann der Prinz-Regent die Thronrede und zur Rechten des Thrones stehend und mit entblößtem Haupte verlas er dieselbe wie folgt:

Erlauchte, edle und geehrte Herren
von beiden Häusern des Landtages!

Als Ich Sie im vorigen Jahre in Ihre Heimath entließ, steheten wir zu Gott und die Genehung unseres geliebten Königs und Herrn. Es hat zu Meinem und des Landes tiefem Schmerze dem Rathschluß des Allmächtigen nicht gefallen, daß schwere Leiden Sr. Majestät zu mildern. Bedeutungsvolle Ereignisse haben sich in Europa vollendet.

Der damals schon in Italien ausgebrochene Krieg näherte sich in rascher Entwicklung den deutschen Grenzen. Dem Ernst dieser Lage mußte der Ernst unserer Haltung entsprechen. Ich befehl die Mobilmachung von sechs Armeecorps. Die Aufstellung derselben in Verbindung mit den Truppen der nicht am Kampfe beteiligten deutschen Bundesgenossen hatte bereits begonnen, als der Krieg ein plötzliches Ende erreichte.

Den zu Villafraanca vereinbarten Präliminarien ist der Abschluß des Friedens gefolgt. Auf die gemeinschaftliche Einladung Oesterreichs und Frankreichs hat Meine Regierung sich bereit erklärt, an einem europäischen Kongresse Theil zu nehmen, welcher die geeignetsten Mittel für die

Beruhigung Italiens und die dauernde Konsolidirung seiner staatlichen Zustände in Erwägung ziehen soll.

Der Wunsch nach einer Reform der deutschen Bundes-Versaffung hat neuerlich sich wieder vielfach kundgegeben. Preußen wird sich stets als natürlichen Vertreter des Strebens ansehen, durch zweckentsprechende Institutionen die Kräfte der Nation zu heben und zusammenzufassen, so wie überhaupt durch Maßregeln von wahrhaft praktischer Bedeutung die Gesamtheit der deutschen Interessen wirksam zu fördern.

Meine Regierung wird von dem Wunsche geleitet, die Thätigkeit der deutschen Bundes-Versammlung in ihrem Verhältnisse zu den Versammlungen der Einzelstaaten auf das genaueste Maß ihrer kompetenzmäßigen Wirksamkeit sich beschränken zu sehen. Sie hat daher auch in der bereits seit Jahren am Bunde schwebenden kirchensässigen Verfassungs-Angelegenheit sich für verpflichtet erachtet, das Zurückgehen auf die Verfassung von 1831 unter Befestigung der darin enthaltenen bundeswichtigen Bestimmungen als den Weg zu bezeichnen, der jenem Grundsatze entspricht.

Im Verein mit Meinen deutschen Bundesgenossen bin Ich fortgesetzt bestrebt, dahin zu wirken, daß den unter dänischem Scepter vereinten deutschen Landen eine gesicherte, den bestehenden Vereinbarungen und anerkannten Landesrechten entsprechende Verfassung gewährt werde. Nicht minder werden Meine Bemühungen am deutschen Bunde darauf gerichtet sein, daß der bis zu endgültiger Regulirung derselben unvermeidliche Zwischenzustand in befriedigender Weise geordnet werde.

Die Ereignisse des verfloffenen Jahres konnten nicht ohne Störungen des Verkehrs vorübergehen. Meine Regierung ist bemüht gewesen, den Wirkungen derselben so viel als möglich zu begegnen. Die öffentlichen Arbeiten sind fast ohne Beschränkung fortgeführt und die aus Privatmitteln unternommenen Eisenbahnbauten von Störungen thuntlich bewahrt worden; Handel und Gewerbe fangen an, die schwer empfundenen Folgen jener Störungen zu überwinden. Zur Förderung des Gewerbetleißes und der Schifffahrt wird — Ich hoffe es — eine Mission nach dem östlichen Asien beitragen, welche vertragsmäßige Beziehungen mit diesem dem Verkehr zum Theil erst seit Kurzem eröffneten Ländern begründen soll. Ein Geschwader unserer Marine, welche durch die von Ihnen bewilligten außerordentlichen Mittel einen nicht unerheblichen Zuwachs erhalten wird, begleitet diese Mission.

Mit Sardinien ist am 23. October vorigen Jahres eine Additional-Konvention zu dem Handels- und Schifffahrtsvertrage vom 23. Juni 1845 abgeschlossen worden, welche Ihnen zur verfassungsmäßigen Zustimmung vorgelegt werden wird.

Mit Befriedigung dürfen wir, trotz der nachtheiligen Rückwirkung der kriegerischen Ereignisse des abgelaufenen Jahres, auf die finanzielle Lage des Landes blicken. Die Ausführung des vorjährigen Staatshaushalts-Etats mittelst der laufenden Einnahmen und ohne Rückgriff auf extraoräinäre Deckungsmittel läßt sich mit Zuversicht erwarten; auch für dieses Jahr war es möglich, den Vorschlag der Einnahmen und Ausgaben so aufzustellen, daß neben den Anforderungen des öffentlichen Dienstes mit begonnenen Verbesserungen fortgefahren, und neuen dringenden Bedürfnissen abgeholfen werden kann.

Die nach Maßgabe Ihrer Bewilligungen für militairische Zwecke unter allgemeiner Theilnahme aufgenommene Staats-Anleihe hat ohne Schwierigkeit flüssig gemacht werden können. Das befriedigende Ergebnis dieser umfassenden Operationen giebt Zeugnis sowohl von dem Patriotismus des Landes, als von dem Vertrauen, dessen unsere Finanzen sich erfreuen.

Ueber die Benutzung des von Ihnen bewilligten Credits wird Ihnen unverweilt Rechenschaft gegeben werden. Der Staatsschatz ist ein ansehnlicher Bestand verblieben. Ein Geses-Entwurf über die Verwendung desselben wird Ihnen vorgelegt werden. Vorkäufig ist eine Summe von zwölf Millionen Thalern an den Staatsschatz abgeliefert worden.

Die allgemeinen Interessen des Staats erheischen dringender als je

eine baldige Erledigung der Grundsteuerfrage. Die im vorigen Jahre unerledigt gebliebenen Gesetzentwürfe werden Ihnen wiederum vorgelegt werden. Ich empfehle dieselben Ihrer gewissenhaftesten Prüfung.

Meine Regierung hat die städtischen und ländlichen Kommunal-Verhältnisse, so wie den Zustand der königlichen Polizei-Verwaltung und die durch die Gesetzgebung des Jahres 1853 verheißene Fortbildung der Kreis- und Provinzial-Verfassung in ernste Erwägung genommen. Umfassende Vorarbeiten sind so weit gediehen, als es die Bewegungen des vorigen Jahres irgend gestatteten. Der Entwurf eines Gesetzes über die Kreis-Verfassung wird voraussichtlich zur Vorlage gelangen können.

Ein zur Ausführung des Artikels 69 der Verfassung ausgearbeiteter Gesetzentwurf über die Feststellung der Bezirke für die Wahlen zum Hause der Abgeordneten ist bestimmt, mannichfachen Beschwerden abzuhelfen.

Der Gesetzentwurf über das Eherecht wird Ihnen wiederum vorgelegt werden. Ich wünsche lebhaft, daß es gelingen möge, diese so wichtige und dringende Reform endlich zu einem Abschlusse zu bringen.

Lange empfundene Bedürfnisse einzelner Landestheile sollen durch mehrere Gesetzentwürfe, welche Ihnen zugehen werden, eine erwünschte Befriedigung erfahren.

Meine Fürsorge ist unausgesetzt der geistigen Bildung der Nation zugewendet. Auf die Gewinnung neuer Lehrkräfte und die Vervollständigung der wissenschaftlichen Institute der Universitäten wird nach Maßgabe der verfügbaren Mittel auch ferner eifrig Bedacht genommen werden. Neben den Gymnasien haben die Realschulen durch eine neue, ihren wissenschaftlichen Charakter, wie ihren Nutzen für das Leben sichernde Lehrordnung ihre angemessene Stellung erhalten. Für die Elementarschulen ist mit der Verbesserung der Lehrerbildungen fortgefahren worden. Zur Abhilfe des noch immer fühlbaren Mangels an Lehrern ist die Gründung neuer Seminarien vorbereitet.

Meine Herren! Eine Frage von tief eingreifender Wichtigkeit erheischt die Fürsorge Meiner Regierung und die Ihrige.

Als ich im vergangenen Jahre genötigt war, die Entfaltung unserer Kriegsmacht anzuordnen, eilten die einkerkerten Mannschaften mit Eifer und Hingebung zu den Fahnen, und ich bin stolz darauf, diesem sich nie verleugnenden Patriotismus Meine Anerkennung zu zollen.

Wenn unsere Heeresverfassung dennoch einer Reform bedarf, so findet diese weder im Mangel an Opferwilligkeit, noch an muthiger Streitbarkeit ihren Grund.

Im Drange einer schweren Zeit wurde unsere Heeresverfassung geschaffen. Der damaligen Volkzahl und Finanzkraft des Staates entsprechend, ist sie im Gefühl ruhmvoller Erfolge festgehalten worden.

Die Erfahrungen der letzten zehn Jahre, in denen die Wehrkraft des Volkes mehrfach aufgetrieben werden mußte, haben jedoch verschiednartige, tief empfundene Uebelstände immer klarer herausgehoben. Die Befestigung derselben ist Meine Pflicht und Mein Recht, und ich nehme Ihre verfassungsmäßige Mitwirkung für Maßregeln in Anspruch, welche die Wehrkraft steigern, der Zunahme der Bevölkerung entsprechen und der Entwicklung unserer industriellen und wirtschaftlichen Verhältnisse gerecht werden. Zu diesem Zweck wird Ihnen der Entwurf eines Gesetzes über die allgemeine Wehrpflicht mit den nöthigen finanziellen Vorlagen zugehen.

Es ist nicht die Absicht, mit dem Vermächtniß einer großen Zeit zu brechen. Die preussische Armee wird auch in Zukunft das preussische Volk in Waffen sein. Es ist die Aufgabe, innerhalb der durch die Finanzkräfte des Landes gezogenen Grenzen die überkommene Heeresverfassung durch Verjüngung ihrer Formen mit neuer Lebenskraft zu erfüllen. Gewähren Sie einerseits erwogenen, die bürgerlichen wie die militärischen Gesammt-Interessen gleichmäßig umfassenden Vorlage Ihre vorurtheilsfreie Prüfung und Zustimmung. Sie wird nach allen Seiten hin Zeugnis geben von dem Vertrauen des Landes in Meine rechtlichen Absichten.

Meine Herren! Der Vertretung des Landes ist eine Maßregel von solcher Bedeutung für den Schutz und den Schirm, für die Größe und die Macht des Vaterlandes noch nicht vorgelegt worden. Es gilt, die Geschichte des Vaterlandes gegen die Wechselfälle der Zukunft sicher zu stellen.

Das walle Gott! Er segne den König, welchem dieses Werk am Herzen lag, und halte Seine Hand über den Tagen unseres Königs und Herrn! Es lebe der König!

Den ersten Theil der Rede sprach Sr. K. H. (wie die „Nat. Z.“ berichtet) abgemessen und mit vielfacher Betonung. Die Erwähnung der Reform des deutschen Bundes, des Verhältnisses der Bundesversammlung zu den Verfassungen der einzelnen Staaten und vor Allem das stark betonte Eintreten des preussischen Einflusses für Wiederherstellung der kurhessischen Verfassung vom Jahre 1831 wurden mehrfach durch allseitigen lebhaften Zuruf unterbrochen. Im Verlaufe der Darlegung der inneren Verhältnisse und der vorbereiteten Kammervorlagen betonte der Prinz-Regent die wieder zur Vorlage kommenden Gesetze über Grundsteuerausgleichung und Eherecht; ein zustimmendes Bravo der Anwesenden begrüßte den Passus, welcher den endlichen Abschluß der Reform über das Eherecht als wünschenswerth bezeichnet. Mit besonderem Nachdruck wurde der letzte Theil der Rede über die Vorlage in Betreff der neuen Armeearganisation betont und jede einzelne Ausführung mit warmer Eindringlichkeit verlesen. In das Hoch auf den König am Schlusse der Rede stimmte die Versammlung begeistert ein; ebenso in das vom Prinzen v. Hohenlohe ausgebrachte Hoch auf den Prinz-Regenten, als derselbe gefolgt von den königlichen Prinzen und überallhin grüßend den Saal verließ.

[Haus der Abgeordneten. Erste Sitzung.] Das Äußere des Sitzungssaales ist vollkommen unverändert geblieben. Die Zuhörtribünen sind nur spärlich besetzt. Nach dem Schlusse der Eröffnungssitzung im weißen Saale fanden sich die Mitglieder des Hauses nach und nach ein und unterhalten bis gegen halb 2 Uhr in ver-

schiedenen Gruppen lebhaftes Zwiegespräche. Die Plätze der Rechten und des Centrums sind beinahe vollkommen, die der Linken jedoch nur spärlich besetzt. Am Ministertisch befinden sich die Minister v. d. Heydt, v. Patow, v. Bethmann-Hollweg, v. Roon und Graf Schwerin. Kurz vor 1³/₄ Uhr Nachmittags besiegte das an Jahren älteste Mitglied des Hauses, Abgeordneter Braun, den Präsidentenstift und eröffnete die Sitzung mit folgenden Worten:

Nachmals hat die Zahl meiner Jahre mich auf diese Stelle geworfen, mir die Ehre gewährt, die Sitzungen dieses hohen Hauses zu eröffnen. Als ich am Schlusse der vorigen Session dem Präsidenten den Dank des Hauses ausbrachte und den Wunsch daran knüpfte, daß es dem hohen Hause nie an einer so glücklichen Leitung fehlen möge, war mein Gemüth von einer Ahnung bewegt, wie werden jenen Mann nicht mehr an dieser Stelle finden. Mein Gefühl hat mich nicht getäuscht, es ist in Erfüllung gegangen, aber zur Freude des Landes. Möchte ich auch fortan von jeder Stelle dieselbe Klarheit und Einsicht, dieselbe Sicherheit der Entschcheidung äußern. Die jüngste Session des Hauses ist unter dem Eindrucke geschlossen worden, den ein Sturm hervorgerufen hat, der Europa zu erschüttern drohte. Ein unangesehenes Ereigniß, ein unberechenbarer Wille hat die Macht dieses Sturmes plötzlich gebrochen. Die Luft in Europa ist noch unerquicklich, der Himmel noch mit Wolken bezogen, die nächste Zukunft liegt noch im Nebel. Aber wie es auch werden möge, unter allen Umständen wird dieses hohe Haus seine Aufgabe mit unbetrübtem Blick ins Auge fassen, jede Meinung wird sich ohne Rücksicht frei und selbstständig äußern, und das freie Wort der Ueberzeugung wird keine andere Grenze kennen, als diejenige, welche die Wohlthat, die Ehre und der wahre Ruhm des Vaterlandes aufrechten werden.

Am Schlusse bringt derselbe Sr. König. Hoheit dem Prinz-Regenten ein Lebehoch, worin die Mitglieder des Hauses, wie die Minister, von ihren Sitzen sich erhebend, dreimal freudig einstimmen. Nachdem das Haus genehmigte, daß bis auf Weiteres die seitherige Geschäftsführung wieder zur Anwendung kommen soll, und die vier an Jahren jüngsten Mitglieder des Hauses provisorisch das Schriftführeramt übernehmen, wird zur Verloofung der Mitglieder in die sieben Abtheilungen geschritten. Die Abtheilungen werden sich morgen Vormittag um 10 Uhr constituiren und soll alsdann um 11 Uhr die nächste Plenarsitzung zur Präsidenten-Wahl stattfinden. Schluß 2³/₄ Uhr.

[Sitzung des Herrenhauses.] Die Sitzung wird um 12 Uhr durch den Alterspräsidenten, Landrath a. D. von Gerlach, mit einer Ansprache eröffnet, welche einen historischen Rückblick auf die Großthaten der preussischen Armee enthält und namentlich auch deren unter dem großen Kurfürsten in Italien Erwähnung thut. Der Redner schließt mit einem dreimaligen Hoch auf Sr. Majestät den König und Sr. König. Hoh. dem Prinz-Regenten, in welches die Versammlung einstimmt. Nachdem die provisorischen Schriftführer ihre Plätze eingenommen, erfolgt die Aufrufung der Namen der anwesenden Mitglieder. Am Ministertisch haben Graf von Pückler und Simonis Platz genommen. Das Haus schreitet zur Wahl des ersten Präsidenten; es sind 80 Stimmzettel abgegeben, von denen 72 für den Prinzen Hohenlohe-Ingelfingen, 6 für Graf Arnim-Boitzenburg und 2 für Graf Eberhard-Stollberg. Prinz Hohenlohe dankt für die Wahl mit einigen Worten und fordert das Haus auf, durch Erhebung von den Sitzen den Alterspräsidenten seinen Dank auszudrücken. Bei der hierauf erfolgenden Wahl des ersten Vicepräsidenten sind 80 Stimmzettel abgegeben, davon 70 für Graf Eberhard-Stollberg. Zum zweiten Vicepräsidenten erwählt das Haus Herrn von Duisberg mit 70 Stimmen. — Nächste Sitzung Morgen 1 Uhr.

In der katholischen Fraction des Abgeordnetenhauses treten seit Kurzem Spuren einer Spaltung zu Tage, die beim Zusammentritt des Landtags sich leicht noch erweitern möchte. Es zeigt sich nämlich ein Gegensatz zwischen den verschiedenen Vertretern der kirchlichen Interessen und den mehr weltlichen Elementen dieser Fraction. Während die Ersteren bei ihrer Vertheidigung der bedrohten Rechte des Papstthums auf conservativer Seite ihre zuverlässigsten Bundesgenossen erblicken, wollen die Letzteren um der römischen Frage willen das Band nicht zerreißten, welches sie auf dem Gebiete der Politik mit den liberalen Richtungen verbindet. In Folge dieser immer deutlicher hervortretenden Scheidung ist es bereits zweifelhaft geworden, ob der Abgeordnete Reichensperger, welcher bekanntlich der entschiedenen katholischen Richtung angehört, für seine früher in Aussicht genommene Wahl zum Vice-Präsidenten noch auf die Mehrheit des Abgeordnetenhauses zu rechnen hat.

Die „Börsen-Zeitung“ sagt: Die Mehrausgaben für das Militär-Budget, welche 5 bis 6 Mill. Thlr. betragen, werden ermöglicht, ohne daß irgend eine Erhöhung der Steuern eintritt, indem auf dem Etat fast aller andern Ministerien wesentliche Ersparungen herbeigeführt sind. Wir haben in dieser Beziehung noch besonders hervorzuheben, daß die sehr allgemein verbreitete Annahme, als ob die vorläufig für die Dauer eines Jahres in Kraft getretene Erhöhung der Einkommensteuer und der Mahl- und Schlachtsteuer zu einer dauernden werde gemacht werden, falsch ist, indem eine Vorlage in diesem Sinne nicht an den Landtag gelangen wird. Gegenüber anderweitigen Nachrichten können wir ferner mittheilen, daß das Budget unmittelbar nach Eröffnung des Landtags gleich in der ersten Woche zur Vorlage gelangen wird. Dasselbe ist vollständig fertig, und es wird gegenwärtig Tag und Nacht noch an dem Drucke gearbeitet, um dasselbe zur sofortigen Vorlage fertig zu stellen.

Am Montag den 9. d. Mts. haben im Gebäude des Kriegsministeriums die Conferenzenberathungen über die Sicherung der norddeutschen Küsten gegen Kriegsgefahr ihren Anfang genommen. Von Seiten Hannovers ist ein Bevollmächtigter zur Theilnahme an denselben nicht erschienen. Den Verhandlungen liegt ein von preussischer Seite ausgearbeiteter Entwurf zum Grunde. Welches auch das Ergebnis derselben sein möge, — darüber besteht kein Zweifel mehr, daß zur wirksamen Unterstützung der Vertheidigung der Nordseeküsten die preussische Festung Minden zu einem Waffenplatz ersten Ranges erhoben werden soll.

Auf Ersuchen des königl. Oekonomie-Departements des Kriegsministeriums ist vom Finanzministerium nachgegeben, daß das bei der Militärmagazin-Wirtschaft gesammelte sogenannte Fußmehl, wenn die Ueberzeugung vorliegt, daß dasselbe zum menschlichen Genuße untauglich ist, in mahl- und schlackstenerpflichtigen Städten feuerfrei verkauft werden kann.

Die Familie des Criminal-Commissarius Tichy hat über die vom k. Ober-Staatsanwalt Schwarz veranlaßte Verhaftung des Ersteren beim k. Kammergericht Bescheid geführt und für dessen Freilassung eine Caution von mehreren Tausend Thalern geboten. Das Kammergericht hat vorgestern die sofortige Entlassung des Herrn Tichy befohlen und nach Lage der Sache die Bestellung einer Caution für nicht nothwendig erachtet. Hr. Tichy ist demgemäß vorgestern Abend zu seiner Familie zurückgekehrt.

Seitens des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten ist ein wesentlicher Schritt zur Beförderung der Seidenzucht geschehen. Dieser Industriezweig würde bedeutend gewinnen, wenn den kleineren Grundbesitzern an ihrem Wohnorte durch befähigte Personen eine geeignete praktische Anleitung gegeben würde. Das erwähnte Ministerium hat nun dem hiesigen Seidenbau-Verein für die Provinz Brandenburg die Summe von 200 Thlr. überwiesen, um eine geeignete Person als Seidenbau-Instruktor in die verschiedenen Gegenden der Provinz auszusenden, welche den betreffenden praktischen Unterricht, wo es nothwendig ist, an die Seidenzüchter erteilen soll. Der Seidenbau-Verein hat zu diesem Behufe den Rektor Rother, welcher gegenwärtig bei der großartigen Seidenzucht des Hoflieferanten F. A. Heese in Steglitz beschäftigt ist, beauftragt, diese Funktion zu übernehmen, und es wird derselbe im bevorstehenden Frühjahr in dieser Weise thätig sein.

Eine Privatdepesche aus Wien meldet heute, die Zulassung der Juden zu Staatsämtern sei beschlossen.

Der schlesische Grafenverband hat gestern in Breslau den Grafen Göben-Scharfeneck mit 49 von 61 Stimmen zu seinem Vertreter im Herrenhause gewählt.

Die Mittheilungen der hessischen Morgenzeitung über die Abstimmung der Würzburger Staaten wegen der kurhessischen Frage, werden von der „Südd. Ztg.“ als nicht ganz korrekt bezeichnet. Diese Staaten hätten sich offenbar noch gar nicht vollständig geeinigt und es scheint überhaupt von allen Theilen noch etwas abgewartet zu werden, bis die schwebenden Verhandlungen zwischen Berlin und Wien beendigt sind. Diese Angelegenheit werde daher schwerlich schon in der nächsten Bundestagsitzung zur Berathung gelangen.

Die leipziger Neujahrsmesse ist nicht nach Wunsch ausgefallen. Aus den Donaufürstenthümern sind die Einkäufer ausgeblieben, von Amerika keine Aufträge gekommen und selbst die deutsche Kundschaft war schwach vertreten.

Frankfurt a. M., d. 12. Januar. (Tel. Dep.) In der heutigen Bundestagsitzung erstattete der Militärausschuß Bericht über den Würzburger Antrag wegen der Küstenbefestigung. Die Beschlusfassung darüber wurde jedoch in Folge eines Antrags Preußens auf 14 Tage ausgesetzt.

Mrosfen (Waldck), d. 7. Jan. Gestern hat die fürstliche Regierung die seit November v. J. tagende Ständekammer aufgelöst. Die „N. Pr. Z.“ weiß auch den Grund dazu: „Die Kammer bestand der Mehrheit nach aus Bauerleuten, die sich von einem Demofraten ganz leiten und führen ließen, weshalb von ihnen fast alle Vorlagen der Regierung, als: ein neues Wahlgesetz, Verbesserung der Gehalte der zu gering besoldeten Staatsdiener u., abgelehnt wurden.“

Dresden, d. 11. Jan. Der „D. A. Z.“ wird geschrieben: So eben erfahre ich, daß an Stelle des zeitweiligen Generaldirektors Dr. Engel, welcher bekanntlich als königl. preussischer Geh. Regierungsrath nach Berlin berufen ist und bis zum 1. April dahin abgehen wird, der frühere königl. preussische Kreisrichter Schulte in Delitzsch, zur Leitung der sächsischen Hypotheken-Vericherungsgesellschaft dahier berufen werden soll. Man hofft in dieser ausgezeichneten Persönlichkeit den geeigneten Mann gefunden zu haben, der den Dr. Engel zu ersetzen befähigt ist.

Italien.

Seit drei Tagen war in der politischen Welt zu Paris die Rede von einem sehr bezeichnenden Schritte des Papstes gegen die französische Flugschrift. Der „Moniteur“ hat gestern die Welt nicht bloß mit dem betreffenden Aktenstücke, sondern auch mit einem Schreiben des Kaisers der Franzosen überrascht, in welchem sich zum ersten Male Napoleon III. zu den Hauptpunkten der Flugschrift persönlich und amtlich bekennt. Der Eindruck, den die päpstliche Rede in den französischen Regierungskreisen gemacht hat, war, wie der „Independ. Belge“ aus Paris geschrieben wird, kein so bedeutender als der im Publikum. Dort „scheint man mit Ruhe den Ausgang dieser Zerwürfnisse abzuwarten“; hier dagegen hat die Rede, wie der „Nord“ berichtet, „einen peinlichen Eindruck gemacht, weil dieselbe so wenig mit der bekannten Ausdrucksweise Pius' IX. im Einklange stehe.“ Die Auffassung, als habe der Papst nur seiner Umgebung nachgegeben, findet der „Nord“ in einem ihm aus Rom, 3. Jan., zugegangenen Schreiben bestätigt. In diesem Briefe wird, nachdem die Rede des Papstes mitgeteilt worden, hinzugefügt: „Die Abschriften, welche, in Schnellschrift aufgenommen, in Rom im Umlaufe sind, enthalten den Ausdruck „Bedingung“ (so daß der Schlußsatz der päpstlichen Rede lauten würde: „Unter dieser päpstlichen Bedingung stehen Wir zu Gott, daß er die Fülle seiner Segnungen ergießen möge auf den Kaiser u. s. w.“)

Mehrere Ehrenzeugen haben mir diesen Zusatz bestätigt, doch muß ich hinzufügen, daß Andere „Uebersetzung“ verstanden zu haben glauben.“ Gewiß ist, daß Sr. Heiligkeit sehr bewegt war. Der Papst hat augenscheinlich ohne Vorbereitung oder doch so gesprochen, daß er sich nicht so, wie er sich vorher vorgenommen hatte, ausdrückte. Nach der Festlichkeit sagte er zu seinen Kammerherren: Forse ho troppo detto (vielleicht habe ich zu viel gesagt). Die Redaktion des „Nord“ bemerkt hierzu: „Die Sprache, die das heilige Kollegium dem Papste in den Mund gelegt, giebt dem Plane, der dem Kardinal Antonelli zugeschrieben wird, einige Wahrscheinlichkeit, nämlich jetzt, da Oesterreich ihm eine neue Armee geliefert hat, das Glück der Waffen zu versuchen; ohne Zweifel hält er sich für stark genug, nunmehr Frankreich entbehren zu können.“

Der „Nat.-Ztg.“ wird geschrieben: „Man hat in Turin die Nachricht erhalten, daß der ungarische General Klapka mit dem Kaiser der Franzosen in den letzten Tagen wiederholte Unterredungen hatte; es soll sich darum gehandelt haben, die Angelegenheiten Ungarns vor den europäischen Kongreß zu bringen. Man glaubt dort, es sei die Absicht Napoleons, Oesterreich so in die Enge zu treiben, daß es freiwillig und gegen Entgelt sich herbeilasse, Venetien aufzugeben.“

Der Erzpriester Antonio Salvoni zu Bologna hat eine Flugschrift „Aufruf an die italienische Geistlichkeit“ erscheinen lassen, deren Schlussworte auch den Inhalt kennzeichnen. Sie lauten: „Wir bitten Euch, bis nach Rom Eure ehrwürdige Stimme erschallen zu lassen und die edle und heilige Seele Pius des Neunten aus den Banden zu befreien, in welche ihn Oesterreich durch seine Trabantengelenk hat, unsern gemeinschaftlichen Vater die wahre Lage seiner Kinder vorzustellen und ihm die Bitten zu wiederholen, welche Italien an ihn richtet. Sagt ihm, daß Italien seiner geistlichen Gewalt nicht zu nahe treten will, daß es nicht daran denke, die Wickles und Arnold wieder-ersuchen zu lassen, daß es zwar katholisch, aber unabhängig und frei bleiben will. Sagt ihm auch, daß so lange Rom fremde Waffen zur Erstickung des Volkswillens in Gewaltthat und Blut gebraucht hat, so lange das Priesterthum sich dem Begehren der Völkerschaften nach Freiheit widersetzt hat, Religion und Priesterthum die schwersten Einbußen erlitten haben. Sagt ihm, daß der Tag, an welchem Christi Stellvertreter sich Angesichts der Welt zum Schützer der Freiheit und Rächer der verkannten Rechte der Nationen verkündigen, er es wahrnehmen wird, daß dieselben Völker, die sich heut gegen ihn erheben, zu seinen Füßen sinken und seine Ansprüche mit Achtung und Gelehrigkeit vernehmen, und die Kirche des Triumphes genießen werde, den Christus ihr verheißt — *set unum ovile et unus pastor.*“

Frankreich.

Paris, d. 11. Januar. Die Documente, welche der heutige „Moniteur“ bringt, bilden das Tagesgespräch, obgleich sie keine besonders große Aufregung hervorriefen. Das kaiserliche Schreiben vom 31. December verlangt zwar nicht so viel als die Broschüre, aber man darf dabei nicht außer Acht lassen, daß sich der Kaiser dieses Mal direkt an den Papst wendet, und von diesem doch nur die Abtretung derjenigen Provinzen verlangen kann, die sich offen von ihm losgesagt haben. Das in dem Briefe verteidigte Prinzip ist aber das nämliche, für welches in der Broschüre eingetreten wird. Die halboffiziellen Blätter, wie auch der „Moniteur“, heben hervor, daß der kaiserliche Brief an den Papst erst am 31. December von Paris abging, daß man deshalb den Inhalt desselben in Rom nicht kannte, als der Papst seine Ansprache an die französischen Offiziere hielt. Das „Pays“ nimmt jetzt natürlich ganz Partei für den Kaiser und zweifelt nicht, daß alle Welt die von ihm ausgedrückten Ideen theilt. Die „Patrie“, welche den gemäßigten Ton in den französischen Aktenstücken im Gegensatz zu der Heftigkeit der Sprache der römischen Regierung hervorhebt, überläßt sich längeren Betrachtungen über die kaiserliche Rede und setzt zum Schluß ihre Hoffnung auf eine friedliche Lösung in jene plötzliche Inspiration, die jumeilen denjenigen ergreift, der im Namen Gottes und des Evangeliums regiert. „Dazu gehöre aber nichts“, meint sie, „als daß der Papst den Cardinal Antonelli entlasse.“ Dazu ist aber wenig Aussicht vorhanden.

Großbritannien und Irland.

London, d. 12. Jan. (Tel. Dep.) Die heutige „Morning-Post“ meldet, daß zwischen Frankreich und England Unterhandlungen zum Abschlusse eines Handels-Vertrages schweben, der auf breiter Basis gegenseitige Vortheile gewährt. — Nach „Morning-Post“ würde England das Recht der päpstlichen Besitzungen nicht garantiren; es habe den Mächten den Anschluß Central-Italiens an Piemont empfohlen. Sollte eine neue Abstimmung erfolgen, so verteidigte England das Prinzip, daß, falls das Votum zu Gunsten eines zu gründenden mittel-italienischen Königreichs ausfalle, kein Familienmitglied irgend einer Großmacht den Thron Mittel-Italiens bestiege.

Asien.

Laut Berichten aus Bombay vom 27. Nov. war der Feldzug gegen die Rebellen in Nepal zu Ende, und sämtliche Aufständische, mit Ausnahme der Begum, hatten capitulirt.

Lotterie.

Bei der am 12. Januar benutzten Ziehung der 1. Klasse 121. Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 3000 Thlr. auf Nr. 44,945 und 69,680. 2 Gewinne zu 1200 Thlr. auf Nr. 23,841 und 40,567. 3 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 11,970, 62,161 und 75,714, und 3 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 49,968, 68,271 und 87,474.

Bekanntmachungen.

Auction.

Die sämtlichen zur Konkurs-Masse des Cigorien-Fabrikanten **Ferdinand Holzhausen** zu Stedten gehörigen Zuckerrüben, welche in 124 Mieten auf Pachtäckern bei Egdorf lagern, 3385 Centner betragen und 1164 Rth 15 ¹/₂ abgeschätzt sind, sollen

den 19. Januar d. J.

von Vormittags 10 Uhr ab durch den Actuar **Schmidt** an Ort und Stelle auf den Aekern an der Egdorfer-Stedener Fluggrenze an den Meistbietenden gegen Zahlung in Preuss. Courant veräußert werden.

Verammlungsort der Kauflustigen ist zunächst die Bohlensche Schenke zu Stedten. Duerfurt, den 8. Januar 1860.

Königl. Kreis-Gericht, 1 Abtheilung.

Bekanntmachung.

An der hiesigen, mit einer Selecta verbundenen höheren Töchterschule wird am 1. April d. J. das Rectorat erledigt und soll mit einem Philologen, welcher namentlich im Deutschen und in den neueren Sprachen die facultas docendi für die obersten Klassen einer Realschule hat, besetzt werden.

Wir fordern daher zur Bewerbung um die fragliche Stelle bis zum 15. Februar d. J. hierdurch auf und bemerken, daß das Gehalt derselben gegenwärtig 650 Rth beträgt, daß letzteres jedoch nach dem für die hiesigen Lehrer eingefestigten Normal-Befoldungs-Stat auf 750 Rth erhöht werden wird, sowie daß die Stelle Penfionsberechtigung nach den Grundfätzen der Verordnung vom 28. Mai 1846 hat. Verleberg, den 8. Januar 1860.

Der Magistrat.
gez. Rohde.

Pension.

Zu Ostern können wieder einige auswärtige Knaben in unserer Schule aufgenommen werden und bei unserem Lehrer, **G. Böttner**, gegen ein sehr billiges Kostgeld Wohnung und Kost erhalten.

Der Vorstand

der Schola collecta in Scheuditz.

Waaren-Auction.

Mittwoch den 18. d. M. Nachm. 1 Uhr u. folg. Tage verleihere ich gr. Ulrichstraße Nr. 18 wegen Aufgabe einer Materialhandlung diverse Waaren, als: Gewürze, Taback, Thee's, Sago, Schreib- u. Actenpapier, Schrot (in Beuteln), Baumwolle, Gummi, Maune, Pomeranzensrüchte, verschiedene Farben u. dgl. m.

Brandt, Auct.-Commiff. u. ger. Taxator.

Holz-Auction.

Dienstag den 31. Januar d. J.

Vormittags 10 Uhr

sollen in dem Busche zu Seeden bei Halle a/S. circa 250 Stück Eichen, Fichten, Kiefern und Kirchbäume, sämtlich Nutzholz für Wagenbauer, Stellmacher und Drechsler, öffentlich meistbietend, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, veräußert werden.

Kaufliebhaber wollen sich auf dem Vorwerke daselbst einfinden.

Am Siebichenstein, d. 12. Januar 1860.

H. Bartels.

Announce. Montag den 23. Januar Vormittags von 10 Uhr an sollen auf dem Rittergute Lößig im Weissenfeller Kreise über 600 Erlen und Pappeln von 6 Zoll bis 20 Zoll Stärke im Durchmesser, in 25 Loosen meistbietend auf dem Stamme unter der Bedingung verkauft werden, daß für jedes erstandene Loos von dem Erseher in dem Termine die Summe von 5 Rth angezahlt werden muß. Die übrigen Bedingungen sollen im Termine bekannt gemacht werden, und findet die Zusammenkunft im Gasthose zu Lößig statt.

Lößig, den 11. Januar 1860.

A. Vogt.

Junge gelbe Kanarienhähne sind zu verkaufen
Marktplatz Nr. 18.

Thüringische Eisenbahn.



Für den directen Güterverkehr zwischen Magdeburg und den Thüringischen Stationen Weissenfels, Naumburg, Apolda, Weimar, Erfurt, Gotha und Eisenach ist ein neuer Tarif entworfen und es sind außerdem die Stationen Merseburg, Zeitz, Gera und Dietendorf in diesen directen Verkehr mit aufgenommen worden.

Der neue Tarif tritt vom 15. Januar ab in Kraft. Exemplare desselben werden zum Preise von 1 ¹/₂ von unseren Güter-Expeditionen abgegeben.

Erfurt, den 10. Januar 1860.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Ganz excellent fetten ger. Weser-Lachs,
so schön wie Rheinlachs, in 1/1 - 1/2 Fischen,
köstlichen = Russischen Caviar,
Gr. fette Kiel. u. holländ. Bücklinge
erhielt heute
Julius Riffert.

Frischen Silberlachs u. fr. Eiszander,
lekterer à Pfd. 5 Sgr., fr. Dorsch und Cabeljau
empfangen
Julius Riffert.

Ed. Bendheims billigstes Kleidermagazin,
Nr. 1 Schmeerstr. Nr. 1, nahe am Markt,
verkauft jetzt, um mit dem großen Winterlager zu räumen, auffallend billig:
Röcke u. Ueberzieher v. schwerst Doubles u. Doubles-Chanchilla 9 1/2 Rth,
Winterröcke von Düffel u. Casorin 5 1/2 Rth, Calmuck-, Flauch- u. Angora-Röcke v. 2 1/2 Rth,
Buckskin-Hosen 2 1/2 Rth, Rheinländer do. 1 1/2 Rth, Engl. Leder-Hosen 1 Rth 17 1/2 ¹/₂ Rth,
Schlafrocke, um gänzlich zu räumen, von 2 1/2 Rth, elegante Stepprocke v. 4 Rth.
NB. Zur Ballsaison 1 fein Tract, 1 do. schwarze Hose, 1 weiße Pique-Weste v. 11 1/2 Rth.

Frische holländische Bücklinge erhielt nebst vorzüglich schönen
Speckbücklingen.
J. Kramm.

Für Schneiderinnen

empfehle billigt Kleiderbesätze, Sammete u. Sammetbänder, sowie Futterzeuge, Gaze u. Stangenleinwand.

Für Wiederverkäufer

sind wieder eingetroffen die billigen Taschentücher, das Dgd. zu 25 ¹/₂, Spitzen, Kragen, Kermel, Stoffschure, Mull u. Batist und empfehle diese mit üblichem Rabatt.

M. Gottheil junior, große Ulrichstraße Nr. 3. 3. 3.

Lehrlings-Gesuch.

Für eine bedeutende Apotheke, für ein Droguerie- und Farben-Geschäft und für ein Material-Geschäft werden Lehrlinge gewünscht und theilt das Nähere mit **Robert Pilz**.

Mehrere Centner Heu, Gerstestroh u. langes Roggenstroh sind zu verkaufen bei **Karl Wable** in Lauchstädt.

Blasebälge empfiehlt **Gothsch**, Klausthor.

Ein Landgut mit 130 Morgen in sehr guter Gegend ist preiswerth zu verkaufen durch **A. Linn** in Halle, Lucke Nr. 9.

Güterpachtungen von 100 bis 200, 300, 600 bis 2000 Morgen werden gesucht. **A. Linn** in Halle, Lucke Nr. 9.

1000 bis 2500 Thlr., einer Kündigung nicht unterworfen, sind auf Acker auszuleihen durch **A. Linn** in Halle, Lucke Nr. 9.

Ein Buchhalter

für eine Papierfabrik kann Stellung erhalten. Näheres durch **A. Kühne**, Waagestraße Nr. 7b in Magdeburg.



Mit einem Transport

Pferde kam soeben an

M. Zickel

gr. Ulrichstraße 49.



Eine hochtragende Kuh, nicht alt, steht zu verkaufen beim Gutsbesitzer **Aug. Strödicke** in Neehausen.

Concert-Anzeige.

Donnerstag den 19. d. M. soll im Gasthose zu Bedra ein **großes Militair-Concert**, verbunden mit **Ballmusik**, ausgeführt vom Musikcorps der königlichen 4ten Pionier-Abtheilung von Erfurt, gehalten werden. Anfang Abends 6 1/2 Uhr. Es ladet hierzu ergebenst ein **Fuchs**, Musikmeister.

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

Plastische Kohle

zum Filtriren und Verwandeln des **schmutzigsten Wassers** binnen wenigen Minuten in **schmackhaftes Krystallbassel**.

Die Fabrik übergab uns

Commissionslager

und empfehlen wir aus Gesundheitsrücksichten jeder Haushaltung obige Filter dringend. Muster dieser wichtigsten Erfindung der Neuzeit liegen bei uns zu billigen festen Preisen aus.

Paul Colla & Co., gr. Schlamm 10.
Werkstatt für mathem., physik. u. optische Inst.

Eine Partie große Kisten sind wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen bei

Nahnesfeld, Rathhausgasse Nr. 18.

Stadttheater in Halle.

Sonntag den 15. Januar: **Der böse Geist Lumpaci Bagabundus** oder **das Lieberliche Kleeblatt**, Zauberposse in 3 Acten von Nestroy, Musik von A. Müller.

Montag den 16. Januar: Auf allgemeines Verlangen zum dritten Male: **Robert der Teufel**, große Oper in 5 Acten von Meyerbeer.

Annendorf.

Sonntag d. 15. großer Gesellschaftstagen und frische Pfannkuchen im **goldenen Adler** bei **Ratsch**.

Volksliedertafel.

Sonntag d. 15. Jan. Abends 7 Uhr vierteljähr. Generalversammlung in der „Erholung“. **Der Vorstand.**

Freie Gemeinde.

Sonntag Nachmittag 2 Uhr Versammlung.

Deutschland.

Stargard, d. 8. Januar. Die „Stargarder Zeitung“ schreibt: „Bekanntlich sind auch in verschiedenen Kreisen Pommerns auf den Kreistagen Protestationen gegen Zulassung jüdischer Rittergutsbesitzer versucht worden. In dem Saargard Kreise (Stargard) wußte man ein weniger auffälliges Verfahren einzuschlagen, wobei nur auffällig ist daß der Landrath Palm dazu die Hand bot. Vor längerer Zeit wurde von dem ziemlich umfangreichen Gute Leng bei Rastow ein Vorwerk abgetrennt, ihm der Name Vorkenstein beigelegt und dasselbe von dem damaligen Besitzer des ganzen Gutes einem Sohne überlassen. Alle zugehörlichen Rechte und namentlich auch die Kreisstandsschaft verblieben bei dem Hauptgute und sind von dessen Besitzer auch ohne Anfechtung von irgend einer Seite ausgeübt. Inzwischen haben sowohl das Hauptgut, wie das Vorwerk ihre Besitzer gewechselt. Der jetzige Besitzer des Hauptguts, Trend, ist jüdischen Glaubens, und um seiner Einführung in die Kreistags-Versammlung zu entgegen, fand man den Ausweg, nicht ihn, sondern den ganz unberechtigten Besitzer des abgetrennten Vorwerks zu den Kreistagen einzuberufen. Indes hat die obere Behörde die geschmälernten Rechte des Besitzers anerkannt und die landrathliche Behörde dahin befehlet, daß das obige Verfahren mit Unrecht stattgefunden habe.“

Bremen, d. 10. Januar. Kontreadmiral Brommy, weiland Befehlshaber der unter den Hammer gebrauchten deutschen Flotte, ist gestern im 56. Lebensjahre zu St. Magnus bei Lesum nach langen Leiden gestorben.

Aus Thüringen, d. 8. Januar. Als vor wenigen Jahren die von Seiten des Herzogs und der Staatsregierung von Sachsen-Koburg-Gotha angestrebte und von dem Landtage des Herzogthums Gotha gutgegebene vollständige Vereinigung der Herzogthümer Koburg und Gotha an dem Widerspruch einer kleinen Mehrzahl der Vertreter Koburgs scheiterte, obwohl diese Union ganz vorzugsweise den nicht gerade glänzenden Finanzen Koburgs große Hülfen versprach, wurde den Koburgern oft und ernst die große Verantwortlichkeit, welche sie durch ihr Votum auf sich nähmen, vorgebracht. Schon jetzt ist ein Augenblick gekommen, wo die Koburger Gegner der Union die Folgen ihres Votums empfinden können, indem bei den geringen Erträgen der Werabahn die den Actionairen derselben gewährtesten Zinsen des Aktienkapitals durch Zuschüsse aus den Mitteln der beteiligten Staaten beschafft werden müssen, was natürlich dem kleinen Koburg für seinen Theil weit schwerer wird, als wenn, auf Grund der Union, das größere Gotha zur Mitleidenschaft gezogen werden könnte.

Aus der Diocese Fulda, d. 8. Januar. Der katholische Clerus hat in der Fuldischen Diocese mit seiner Agitation für eine Monstre-Adresse an den Papst einen glücklichen Erfolg nicht erzielen können, was um so auffälliger ist, als die Fuldaer überall für gute Katholiken gelten. In der Stadt Fulda haben verhältnißmäßig sehr wenige unterzeichnet, obgleich die Adresse von Einwohnern zu Einwohnern umher getragen wurde; auf dem Lande ist die Unterzeichnung mitunter von ganzen Dorfschaften und Bezirken verlagert worden. Die Landleute entgegen, die weltliche Herrschaft des Papstes ginge sie gar nichts an und sie wollten dem Kurfürsten treu bleiben; auch wurde ihnen bald Geld aberlangt werden, wenn sie sich nur erst unterschrieben hätten. Man sieht, daß diese Leute von einem richtigen Instinkt geleitet werden. Diese ungunstige Stimmung, welche bei den Ultramontanen große Bestürzung erregt, wird von aufgeklärten Katholiken für die Folge des jehuitischen Treibens und der kirchlichen Anmaßung und Gekrücht bezeichnet, welche dem gesammten katholischen Publikum zu großem Anstoß zu gereichen scheint.

Karlsruhe, d. 9. Januar. In der heutigen eifften Sitzung der Zweiten Kammer verlas der Secretair die während der längeren Beurtheilung der Kammer eingelaufenen Petitionen. Unter denselben befinden sich diejenigen mehrerer Gemeinden des Landes gegen das Konkordat; die bedeutendste derselben, die Petition der Stadt Heidelberg, trägt über 1000 Unterschriften.

Freiburg, d. 7. Januar. Nach einer Bekanntmachung des Gemeinderaths wird der große Bürger-Ausschuß zur Versammlung auf nächsten Donnerstag einberufen. Gegenstand der Beratung und Beschlußfassung ist: „eine Adresse an Se. königliche Hoheit den Großherzog zu richten, in welcher um Erhaltung und Wahrung der Lehrfreiheit an unserer Universität gebeten wird, in so weit solche durch die Bestimmung der Vereinbarungen zwischen der großherzoglichen Staatsregierung und dem päpstlichen Stuhle begleitenden Schlussnote vom 23. Juni v. J. verkümmert wird und dadurch den mehr als 40jährigen Bestand der Hochschule bedroht.“

Hannover, d. 10. Jan. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer ward der Antrag von Adickes, daß man die Regierung eruchen möge, die Durchführung der Bremer Seerechtsbeschlüsse aus allen Kräften zu unterstützen, einstimmig angenommen. Minister v. Borries bemerkte, daß er mit dem Antrage völlig einverstanden sei. Von Beginn der Bewegung an habe die Regierung derselben die vollste Aufmerksamkeit zugewandt und gedehnte sie nach Kräften zu fördern. Gleichwohl sei es erwünscht, daß auch die Stände sich aussprechen, damit die Regierung an dem Votum derselben gleichsam einen Rückhalt habe.

Wien, d. 10. Januar. Die neue Phase der französischen Politik, das von Louis Napoleon vorgeschlagene Kaufgeschäft wegen Savoyen findet begreiflicher Weise nicht eben Anklang in den österreichischen Zeitungen, doch hält zum Troste die „Presse“ die eulente

cordiale zwischen Frankreich und England nicht für so fest gekittet, daß England so ohne Weiteres auf diesen neuen Vorschlag eingehen würde. — Die „Wien. Z.“ publizirt ein kais. Patent, vom 1. Januar d. J., welches bestimmt, daß zur Verminderung des Kostenaufwandes die bindende Kundmachung aller Gesetze künftighin nur durch das in deutscher Sprache erscheinende Reichsgesetzblatt erfolgt. — Den Juden ist eine neue Erweiterung ihrer Rechtsstellung gewährt, indem der Paragraph des Allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches aufgehoben wurde, wonach sie den letzten Willen eines Erben nicht gültig bezeugen konnten. Ebenso ist die Bestimmung der Gerichtsordnung, „wonach ein Jude für einen Juden gegen einen Christen ein bedenkllicher Zeuge war“, außer Kraft gesetzt. — Der Volksfreund, ein ultramontanen Blatt, schreibt: „Die Völker von Europa sind ein verfallenes und verdorbenes Geschlecht, und sie tragen den Jammer ihrer Verworfenheit auf allen ihren Wegen und in allen ihren Wandlungen mit sich herum. Der größte Fehler der Regierungen ist, daß sie einem Geschlechte angehören, das an sich selbst ein einziger großer Fehler ist. Wer dieses Geschlecht nicht ändern, wer diese Völker nicht bessern kann, der kann der Welt nicht helfen.“ — Die Säcularfeier zur Erinnerung an den ungarischen Schriftsteller Franz Kazinczy — eine Nachahmung der Schillerfeier, bei welcher es sich hauptsächlich um eine speisfisch magyarisirte Kundgebung handelte und die Ende Oktober vorigen Jahres begonnen, seitdem in 70 Städten und Dörfern begangen wurde — ist, wie das „Pesther Naplo“ aus sicherer Quelle meldet, vom neuen Jahre ab in ganz Ungarn untersagt worden. — Die Nachricht, daß in Prag Werbungen für die päpstliche Armee stattfinden, wird im „Dresdner Z.“ bestätigt. Es sind bereits die nöthigen Einleitungen zur Errichtung eines Werbebureaus getroffen.

Ungarn.

Pesth, d. 6. Jan. Die vorbereitenden Maßnahmen zur Veräußerung der ungarischen Nationalgüter treten immer offener hervor und gestatten keinen Zweifel mehr darüber, daß die Regierung in ihrer grenzenlosen Finanzbedrängnis auch vor diesem Spoliationssakt nicht zurückschrickt; trotzdem bezweifelt man es hier noch immer, daß die Absicht der Regierung wirklich zur Ausführung kommt. Der Verkauf, meint man, werde aus Mangel an Käufern notwendig unterbleiben müssen. Im Lande selbst werden sich, theils wegen des allgemeinen Geldmangels, theils noch mehr wegen der einstimmig bekräftigten Rechtfertigung dieser Veräußerung, keine Verkäufer finden; ausländische Kapitalisten aber dürften eben so wenig Lust zeigen, ihr Geld an einen Besitz zu wagen, dessen Rechtsstitel von der gesammten Nation bestritten wird und welchen die Nation, sobald sie zur Macht gelangte, sofort vernichten würde. Selbst die Wiener Presse hat noch nicht den Versuch gewagt, diese Maßregel zu rechtfertigen; nicht einmal die Hoffnung auf einen effectlichen materiellen Erfolg ließe sich zur Beschönigung anführen. Was ist aus den Hunderten von Millionen geworden, welche die Regierung seit einigen Jahren aus dem Verkauf der Staatsbahnen, der Domänen, der Salinen u. s. w. gezogen und welche das Defizit befeitigen, den Zwangscours schwinden machen sollten u. s. w.? Nach all diesen Veräußerungen, welche den letzten Reserve-Penny vernichten, ist das Defizit ärger, denn je, und zum Aufhören der Bank-Insolvenz nicht die geringste Aussicht vorhanden.

Am 14. d. findet in Debreczin, dem Hauptstz des Magyarenthums, der große Protestanten-Convent statt. Derselbe wird von zahlreichen Deputationen aus den meisten protestantischen Distrikten des Landes, und, wie man versichert, auch aus Siebenbürgen besetzt werden, um über die Annahme des otkroyirten Gefebes vom 1. Sept. zu berathen. Ueber die zu genärtigende Entscheidung mögen wohl kaum irgend welche Zweifel bestehen, die nach den Vorgängen der meisten früher stattgefundenen ähnlichen Convents-Verhandlungen, aller Wahrscheinlichkeit nach, ablehnend ausfallen dürfte. Die österreichische Regierung scheint jedoch nicht ohne Besorgnis zu sein, daß die Ordnung bei dieser Gelegenheit ernstlich gestört werden könne. Es soll daher auch für diesen Zeitpunkt eine genügende Anzahl von Truppen (man spricht von drei Regimentern) dahin beordert worden sein, um irgend einer möglichen Störung der Ruhe vorzubeugen. Uebere Mittheilungen aus Ungarn bezeichnen indessen diese Befürchtungen als unbegründete, indem der im Lande allerdings allgemein verbreitete Widerstand nur ein passiver, aber gerade darum kein minder bedenklicher, und daher auch nicht mit Gewalt zu befeitigen ist. Man wird daher wahrscheinlich zu vermeiden suchen, irgend eine berechtigte Veranlassung zu legalem Einschreiten zu bieten.

Großbritannien und Irland.

London, d. 7. Januar. In Irland wird gegenwärtig eine Adresse des Landadels an Lord Palmerston zu Gunsten des Papstes vorbereitet. Schon ist sie von mehreren angehenden katholischen Lords, von 8 Unterhaus-Mitgliedern, 15 Marquis, 4 Baronets und mehreren begüterten Kaufleuten unterzeichnet. Es wird darin hervorgehoben, wie wichtig es sei, dem Papste seine Unabhängigkeit als weltlicher Fürst zu erhalten, und daß man die Mißbräuche im Kirchenstaate nicht dem Papste allein zum Vorwurf machen dürfe. Des heiligen Vaters reformatorische Pläne seien leider durch Umtriebe fremder Abenteuerer verzögert worden. Dies erwägend, möge die britische Regierung bei der Regelung der italienischen Angelegenheiten dahin wirken, daß dem italienischen Volke seine gewünshten Freiheiten gegeben werden, dabei

jedoch die Integrität, Unabhängigkeit und Neutralität des Kirchenstaates gesichert bleibe.

Die englische Kriegsflotte besteht gegenwärtig aus 518 Fahrzeugen größter Gattung, nebst 153 Dampf-Kanonenbooten, 121 Briggs, abgetafelten Schiffen u. dgl., die den Küstendienst versehen, und 47 Bollamts-Dampfern. Davon sind 314 im aktiven Dienst über die ganze Erde zerstreut. So deren 65 auf den Stationen Indiens und China's, 18 an der afrikanischen Küste, 6 in Australien, 13 im Stillen Weltmeere, 3 in Brasilien, 8 auf der Südostküste Amerika's, 8 am Cap, 21 im nördlichen Amerika und Westindien, 41 im Mittelmeere, 19 beim Kanalgeschwader und 112 in den verschiedenen Landeshäfen von Großbritannien und Irland. Im Bau begriffen sind 38 größere Schiffe, die zum Theile beinahe vollendet sind, darunter ein Einendampfer von 131, einer von 121, 10 von 91 Geschützen und mehrere schwere Fregatten von 51 und 86 Kanonen.

Layard, der einen großen Theil des Herbstes in Italien zugebracht hat, richtet ein Schreiben an die „Times“, um auf Grundlage von 3 Aktenstücken, die ihm aus Mailand zugekommen sind, zu beweisen, daß die Desterreicher von den Italienern im Lombardischen, in den Herzogthümern und den Legationen nicht ohne Grund der Grausamkeiten geziehen worden sind. Sie beziehen sich auf körperliche Züchtigungen, denen Frauen unterworfen wurden und Aehnliches.

Der Vater des kleinen Mortara, der in den nächsten Tagen nach Paris geht, versichert, daß die Verhaftung des Inquisitors Vater Filletti in Modena nicht wegen des Kindererraubes erfolgt sei. Auch sei von ihm Niemand zu einem derartigen Schritte aufgefordert oder ermächtigt worden.

Auffehen erregt eine in den Zeitungen abgedruckte Korrespondenz zwischen Miss Sarah P. Remond und dem hiesigen Amerikanischen Gesandten Dallas. Miss Remond, eine freie farbige Dame aus Massachusetts, begab sich unlängst auf die Gesandtschaft und ersuchte um Visirung ihres Passes nach Frankreich. Sie wurde einfach abgewiesen. Auf ihre schriftliche Anfrage weshalb? erhält sie zur Antwort, daß der Ehrenw. Dallas sehr bedauere, das Visum verweigern zu müssen; er handle genau nach dem am 8. Juli 1856 von seiner Regierung erhaltenen und seitdem streng befolgten Befehlen. Nach dem Gesetze habe keine farbige Person Anspruch auf einen amerikanischen Pass, da die Bedingung eines solchen der Besitz des Bürgerrechts sei; und ein Farbiger könne das Bürgerrecht unmöglich besitzen. Indeß ist Miss Remond im Besitz eines Passes, den der (vielleicht mit ihrem Teint unbekante) Staatssekretär Lewis Cass am 10. September 1858 ausgestellt hat.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, d. 4. Jan. Die bereits erwähnte, an den Bürgerstand gerichtete und im Namen Garibaldi's unterzeichnete Dankadresse der „societa nazionale italiana“, welche in der heutigen Sitzung des Bürgerstandes durch Kallersstedt verlesen wurde, lautet wörtlich:

Luzin, 23. Decbr. 1859. Herren Repräsentanten! Durch die Zeitungen haben wir erahnen, daß die geehrten Repräsentanten des schwedischen Bürgerstandes bei ihrer Regierung petitionirt haben, daß die schwedischen Bevollmächtigten dem Kongresse in Paris Instruktionen ertheilen mögen, welche dem Volke von Mittelitalien sein Recht, seine politischen Verhältnisse nach seinem eigenen Bunde zu ordnen, zu gestehen. Dieser aus eigenem Antriebe angenommene Antrag ist ein Zeugnis der weichen, welche Schweden für Italien hegt, und unsere Gesellschaft, gestützt zu dem Zwecke, Italien zur Selbstständigkeit und nationalen Einheit, die man uns bis zu diesem Tage verweigert, zu verhelfen, sieht es deshalb für ihre Pflicht an, im Namen aller italienischen Nationen Ihnen die lebhaftesten und wärmsten Dankszugungen auszusprechen. — Herren Repräsentanten! Die ersten Begehrenheiten, die sich vorbereiten, können den Krieg in verschiedenen Theilen Europa's ausbrechen lassen. Sollten die Italiener einst so weit kommen, eine einige Nation auszumachen, so werden sie suchen, der edlen schwedischen Nation die Dankschuld, diese Schuld, die Eure hochsinnige Initiative zu unsern Gunsten uns auferlegt, zu entgelten zc. Im Namen des Präsidenten, General Garibaldi. J. La Farina, General-Sekretär.

Kallersstedt stellte den Antrag, diese Adresse in die Protokolle des Bürgerstandes einzutragen. Bianchi sprach einiges über die „societa nazionale“, die, fast so alt wie die Unterdrückung Italiens, dieselbe stets, wenn auch unter verschiedenen Namen, bekämpft und am Fuße der Alpen wie auf den Schlachtfeldern der Lombardei geblutet habe. Ihre Reihen seien trotzdem nicht dünner geworden, denn sie füllten sich täglich mit den edelsten Söhnen Italiens. „Mit der tiefsten Rührung“, schloß der Redner, „habe ich in dem Schreiben aus dem Süden die Worte vernommen: „Wenn die Italiener einst dahin kommen, eine einige Nation auszumachen, so werden sie suchen, der edlen schwedischen Nation die Dankschuld zu bezahlen. Meine Herren! Möge diese Schuld niemals bezahlt zu werden brauchen! Doch mögen, wenn es je dessen bedürfen sollte, unsere Nachkommen das Gelübde Italiens nicht vergessen! Was die Völker versprechen, das pflegen sie zu halten, wenn sie sich selbst angehören. Ich trage darauf an, daß dieses Schreiben dem Bauernstande, der so offen und würdig sich an die Seite des Bürgerstandes in dieser Sache gestellt hat, mitgetheilt werde.“ Der Antrag fand sehr zahlreiche Zustimmung. Hedin beantragte, die Adresse zu beantworten, und wird über diesen Antrag in der nächsten Sitzung verhandelt werden.

Bermischtes.

— Zauer, d. 10. Januar. Gessen wurden die neugewählten Stadtverordneten eingeführt. Die Wahl des Vorstandes ergab folgendes Resultat und Zeugnis von Toleranz: Stadtverordneten-Vorsteher: Kantisch-Negisir. Richter, liberaler Protestant. Stellvertreter: Dr. Hirsengel, eifriger Katholik. Protokollführer: Fabrikant Müller, Freigemeinder. Stellvertreter: Plesner, Jude.

— Von der Bleich, d. 3. Januar. Ein Geistlicher hatte umsonst seine Gemeinde, R. a. Rh., aufgefodert, eine Weibts-Adresse

an den Papst zu unterschreiben. Von der Kanzel schalt er die Gemeinde „unwürdige, schlechte Christen“. Dann fuhr er fort: „Bürgermeister H., ich schliesse Sie hiermit von allen kirchlichen Ehrenfunktionen aus, die mit ihrem Amte verbunden sind, als: Kerzen-, Dimplen-, Palmholten; Kraft meines Amtes.“ Der Bürgermeister ging fort, ebenso die Gemeinderäthe, denen derselbe Gruß nachgesendet wurde. Hierauf entfernte sich die Gemeinde aus der Kirche.

— Berlin. Die hiesige Gesellschaft für deutsche Sprache, welche Diesterweg, Naumann zc. zu ihren Mitgliedern zählt, hat dem Vater Arndt zu seinem neunlichen Geburtstag ein „Dank- und Denkbuch“ zugesandt. Der leider fast gänzlich erblindete Direktor Merget lieferte für dieses Buch folgenden Beitrag:

Ernst Moriz Arndt
Sei freundlich gewarnt!
Arndt Moriz Ernst,
Daß Du Dich nicht entfernst
Ueber die bairischen Grenzen,
Sonst wird man Dich fesseln
Und stellen zur Rede
Von wegen dem Weide! —

E. M. Arndt ist bekanntlich in Baiern zum Gefängnis verurtheilt, weil er den Fürsten Weide verleumdet habe, obgleich seitdem die Wahrheit ans Licht gekommen ist.

— Der Wunsch, bei den Eisenbahnen eine vierte Wagenklasse eingerichtet zu sehen, ist gewiss schon sehr oft und dringend ausgesprochen, aber bisher von den Directionen der Privatbahnen, welche jedenfalls eine Schwächung ihrer Einnahmen befürchten, fast gar nicht berücksichtigt worden. Die Niederschlesisch-märkische Eisenbahn, welche jetzt seit circa 3 Jahren die erwähnte Einrichtung getroffen hat, widerlegt diese Befürchtung vollständig, indem die Einnahmen der vierten Klasse nicht nur den früheren der dritten Klasse gleichkommen, sondern dieselben sogar um ein Bedeutendes übersteigen und dabei ist der Ertrag der jetzigen dritten Klasse noch gar nicht in Betracht gezogen worden. Man hat hier dasselbe Exempel, welches bei der Erniedrigung des Briefportos statgefunden — die Anzahl der zu expedirenden Briefe hat sich erhöht, so daß der durch die Concurrenz entstandene Ausfall nicht nur gedeckt, sondern überfliegen worden ist.

— In dem Canton Tessin ist seit Menschengedenken nach einem Berichte der „Democrazia“ noch nie so viel Schnee gefallen wie diesen Winter und die Verbindung hat in den entfernten Thälern noch nicht hergestellt werden können. In Lugano und Locarno, wo man an ein Italiensches Klima gewöhnt ist, fiel der Schnee über zwei Schuh, in Airolo, Diuone und Faido (drei durch das Projekt der Lukmanier-Eisenbahn bekannt gewordene Namen) war er über 4½ Schuh hoch. Dieser hohe Schnee hat denn auch schon viel Unglück veranlaßt. In Biento lag eine Frau 56 Stunden unter einer Lamine, und nachdem sie hervor gegraben war, versicherte sie jedes Wort verstanden zu haben, daß die mit ihrer Rettung beschäftigten Männer gesprochen. In Val di Compo wurden zwölf Holzhauer von einer Lamine zuge deckt, von den zahlreich herbeieilenden Mitbürgern jedoch gerettet. In Vallemorobbia sind mehrere Sennhütten mit Vieh und Heu weggerissen worden. Das genannte Blatt zählt in einer Nummer zwölf Fälle auf, in welchen die Hüfe zu spät kam.

— Erwähnt zu werden verdient eine in Lyon cirkulirende an den Senat gerichtete Petition, worin darauf angetragen wird, daß sämtliche Männer, die bis zum 35. Lebensjahre nicht in den heiligen Stand der Ehe getreten, eine sogenannte Junggesellen-Steuer zu entrichten haben. Unterzeichnet ist die Bittschrift von einer großen Anzahl junger Mädchen verschiedenen Alters, so wie auch von einigen Chemännern.

— Das Zuchthaus in Fontevrand (Maine-et-Loire-Dep.) ist bei dem furchtbaren Sturme am 3. d. eingestürzt, und sind dabei viele Sträflinge unter den Trümmern begraben worden.

— Wir meldeten vor Kurzem, daß die berühmteste Häßlichkeit, Julia Pastrana, auf der Reise in der Gegend von Sebastopol gestorben sei. Neuerdings erfährt die „Bresl. Ztg.“ darüber, daß die Ursache ihres Todes — unglückliche Liebe gewesen sei. Die unglückliche fastete eine heftige Neigung zu einem Engländer, der sie in Sebastopol besucht und sich vielfach mit ihr unterhalten hatte. Als der Geliebte ihr aus einander gesetzt, daß ihre monströse Häßlichkeit jedes Liebesverhältniß zwischen ihnen unmöglich mache, fastete sie in einer Nacht den Entschluß, um sich zu verschönern, sich den Bart abzuschneiden. Ihr Besitzer mißhandelte sie dafür, und der Engländer fand sie ohne Bart noch abschreckender, als vordem. Nach einem verunglückten Versuche, sich das Leben zu nehmen, starb sie an Melancholie.

— Vor einiger Zeit hatte ein Armenier von der Pforte einen Ferman erwirkt, welcher ihm gestattete, in Wan und in der Umgegend Ausgrabungen nach Alterthümern vorzunehmen, wobei ihm zur Bedingung gemacht wurde, Gold- und Silbersachen an die Pforte abzuliefern. Mit diesem Ferman begab er sich nach Wan, stieß unter Anderem eine alte Kirchenwand einreißten und fand hinter derselben eine Anzahl antiker Sculpturen, Götzenbilder aus Erz, eine große runde kupferne Tafel mit Keilschriften u. s. w., und der würdige Mann hat alle diese Gegenstände ohne Weiteres einschmelzen lassen, um daraus Kessel, Pfannen, Casserolen und andere preiswürdige Dinge anzufertigen. Der wissenschaftlichen Welt in Europa wird diese Nachricht gewiß von Interesse sein.

— Im Jahre 1790 zählte man in der amerikanischen Union 697,879 Sklaven; 1800: 893,041; 1810: 1,191,364; 1820: 1,538,065; 1830: 2,009,031; 1840: 2,487,355; 1850: 3,204,313; 1859: 4,200,000; 1860 wird die Zahl sicher auf 4,700,000 steigen.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 12. Januar.

Table with columns for 'Fonds Course', 'Brief', 'Geld', and 'Cours'. It lists various financial instruments like 'Preuß. Anleihe', 'Staats-Anleihen', 'Schuldscheine', and 'Aktien' with their respective prices and yields.

Marktberichte.

Magdeburg, den 12. Januar. (Nach Wispeln.)

Weizen loco 49 1/2, Roggen loco 47 1/2, Kartoffelspiritus, die 14,400 v. Trall. 31 1/2 - 31 3/4.

Berlin, den 12. Januar.

Weizen loco 56-70, Roggen loco 49 1/2, Spiritus loco ohne Fass 17 1/2 - 17 3/4.

Breslau, d. 12. Januar. Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 pCt. Tralles 17 1/2.

Stettin, d. 12. Januar. Spiritus bei 64-65 1/2, Roggen loco 43 1/2.

Hamburg, d. 12. Januar. Weizen loco etwas stiller, feinstere Sorten noch zu letzten Preisen veräußert.

London, d. 11. Jan. Weizen ruhig und unverändert, Frühjahrgetreide beständig zu Preisen wie am vergangene[n] Montage.

Wasserstand der Saale bei Halle am 12. Januar Abends am Unterpegel 5 Fuß 10 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weissenfels am 12. Januar Abends 2 Fuß 9 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 12. Januar Vorm. am alten Pegel 8 u. 6 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden den 12. Januar Mittags: 15 Zoll über 0.

Bekanntmachungen.

Substitutions-Patent.

Folgende zum Nachlasse der Bergmann Adolph Thondorf und dessen Ehefrau Marie geb. Brömme gehörige Grundstücke,

- 1) das Wohnhaus Nr. 58 des Hypothekenbuchs von Löbejün nebst allem Zubehör, abgethädt auf 746 Rthl 27 1/2 Gr 2; 2) 1 Morgen Acker am Hallschen Holze zwischen Wolf und Liebach Nr. 500 des Hypothekenbuchs der Löbejüner Flur, taxirt auf 250 Rthl; 3) 1/2 Morgen Acker vor dem Pöcker Thore an der Heuscheme zwischen Grolp und Winger, taxirt auf 180 Rthl.

den 26. April d. J. Vormittags 11 Uhr im hiesigen Gerichtshofe öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Lage und der neueste Hypothekenschein kann bei uns eingesehen werden.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleufe zu Magdeburg passirten:

Aufwärts, d. 12. Januar. G. Stettin, Salpeter, v. Hamburg u. Budau. - Salschiffahrt, re. n. Brenna, hoh. v. v. Budau n. Budau. - A. Kummer, stein, tolna, v. Hamburg n. Budau. - Niederwärts, d. 12. Januar. A. R. Sch. 1, Eick...

aut, v. Dresden n. Magdeburg. - G. Gebhardt, Sande, k. ne, v. Weigen n. Hamurg. - G. Quandt, desgl. - B. v. n. Sch. v. Braunkoben, v. Aufg n. Neuf. - Magdeburg, G. v. n. r. 2, ähne, e. aufsteine, v. Post. - v. n. Hamburg. - Fr. Andreas, chemische Fabrikate, von Budau n. Berlin. Magdeburg, den 12. Januar 1860.

Königl. Schiffsamt.



nung vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihren etwaigen Realansprüchen auf obige Grundstücke werden präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Löblich, den 7. Januar 1860.
Königl. Kreisgerichts-Commission.

Freiwillige Subhastation.

Die dem Kaufmann Herrn Karl Friedrich August Stecher und dessen Ehefrau Eva Sophie Auguste geborene Stecher zu Schraplau gehörigen Grundstücke, als:

- 1) das Wohnhaus No. 87 zu Schraplau, in welchem seit circa 30 Jahren Material- und Schnittwaaren-Handlung schwunghaft betrieben worden,
- 2) folgende Grundstücke in Schraplauer Flur, als:
 - a) ein schöner Obst- und Gemüsegarten,
 - b) 1 Morgen 1 □ Ruthen Acker an der alten Burg No. 425,
 - c) 12 Morgen 94 □ Ruthen Acker im Salgenfelde No. 74 bb,
 - d) 3 Morgen 15 □ Ruthen auf der Erftbreite No. 186 b,

e) 11 Morgen 16 □ Ruthen am Hopfberge No. 158,

am 24. Januar 1860

Vormittags 11 Uhr

im Rathskeller zu Schraplau freiwillig subhastirt werden, wozu wir Kauflustige einladen. Querfurt, den 31. Decbr. 1859.
Königl. Kreisgericht. II. Abtheilung.

Haus- und Feldverkauf.

Ich bin beauftragt, das im Dorfe Piffen ohnweit Merseburg belegene Bauergut No. 5 des Brandkatasters, bestehend aus einem Gehöfte mit anschließendem Garten und circa 47 Morgen Feld in zwei Plänen, im Wege öffentlicher Licitation zu verkaufen, und habe zu diesem Zwecke

am 2. Februar künftigen Jahres
Vormittags 11 Uhr

Termin in dem **Steinhause zu Piffen** anberaunt.

Zur nähern Auskunftsertheilung bin ich bereit.
Merseburg, den 21. Decbr. 1859.

Der Rechts-Anwalt und Notar
Sanger.

Zur Beachtung.

Das am 24. Januar c. vor dem Königl. Kreisgerichte in Zorgan, in nothwendiger Subhastation zum Verkauf kommende, in Mehderisch gelegene Gut Nr. 2 und 3, mit angeblich 5 Hufen, abgeschätzt auf 18,227 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$, enthält circa 320 Magdeburger Morgen Acker, inclusive 30 Morgen Wiese und 18 Morgen Holz. — Nähere Auskunft ertheilt der Herr Justizrath Dürre in Magdeburg.

Gasthofs-Verpachtung!

Meine Gastwirthschaft will ich vom 1. Juli a. c. auf weitere 6 Jahre an den Bestbietenden verpachten, und habe dazu einen Termin im Lokale hier den 24. Januar Nachmittags 1 Uhr angesetzt. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht; sind auch vorher bei mir einzusehen.

Höhnstedt, den 9. Januar 1860.

Louise Henze.



So eben erhielt ich das **Neueste und Nobelpste** von **englischen Patent-Auszuglischen zu 20—24 Personen**, welche sich durch einen leisen Druck vergrößern und sich als sehr practisch bewährt haben, sowie **englische Patent-Victoria-Wiegen von Drahtgestelle**,

welche der Gesundheit der Kinder sehr zuträglich sind.

Ferner empfing eine große Quantität **Pariser Spiegel**, vergoldet und gemalt in allen Holzarten, in allen Facons und Glasgrößen, mit und ohne Console.

Carl Dettenborn,
Möbel-Magazin-Besitzer.



Hülfe für Hantkranke.

Das ächte Königl. Preuss. concessionirte Kummerfeld'sche Waschwasser, welches seit 60 Jahren durch viele segensreiche Erfahrungen bewährt ist, heilt radical und ohne alle schädliche Nachwirkung die meisten Arten von nassen und trocknen Flechten, Schwinden, Finnen, Pusteln, veraltete Krätze, Kupferflecken, Hitzbläschen und andere herartige Ausschläge und Hautkrankheiten. — **Gerichtlich beglaubigte Zeugnisse** werden jeder Flasche beigegeben, auch auf frankirte Anfragen Jedem gern mitgetheilt. — Die ganze Flasche kostet 2 $\frac{1}{2}$ 5 $\frac{1}{2}$ — die halbe 1 $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$ und ist in Halle a/S. einzig und allein zu beziehen von **W. Hesse, Schmeerstr. 36.** — Briefe u. Gelder franco.

Announce.

Nachdem ich seitens der Königl. Regierung als Agent der Versicherungsgesellschaft „**Thuringia**“ in Erfurt bestätigt worden bin, erlaube ich mir diese Gesellschaft zum **Abchluss von Feuer-, Lebens- und Transport-Versicherungen** aller Art zu empfehlen, und bin zur **Annahme von Anträgen**, soweit zur Ertheilung jeder gewünschten **Auskunft** gern bereit.

Schaffstädt, d. 29. December 1859.

Bruno Bauer,
Maurermeister.

Ein Privat-Baumeister

würde in Halle, da es daselbst noch an **Concurrenz** fehlt, gewiß ein gutes Geschäft machen, und dürfte vielseitig gewünscht werden. —

Schießhaus- und Gasthofs-Verkauf.

Ein in einer sehr lebhaften Stadt der Provinz Sachsen gelegenes Schießhaus, verbunden mit Gasthofs-Gerechtigkeit, welches außer dem schon bedeutenden Verkehr seitens der Stadt und der Umgegend besonders auch einen vortrefflichen Zutritt von Fremden durch den dicht vorbeiführenden Weg zu dem nahe der Stadt gelegenen Bahnhof sich zu erfreuen hat, steht veränderungshalber für einen soliden Preis zum Verkauf und giebt nähere Auskunft auf portofreie Briefe der damit beauftragte

C. Schmidt, Auktionator in Bitterfeld.

Auf dem Rittergute Dieskau sollen **Montag den 16. Januar von Vormittag 10 Uhr** an Ort und Stelle circa 150 **Chop pappelle** und weidene Stangen und Reisholz öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Der von der Königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23. Juni 1857 und vom betreffenden Königl. Ministerium durch Rescript vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebel- Decoct ist, gestattete

weiße Brust-Syrup

aus der unterzeichneten Fabrik wird nur echt verabreicht zu den Preisen von 2 $\frac{1}{2}$ pro ganze Flasche, 1 $\frac{1}{2}$ pro $\frac{1}{2}$ Flasche u. $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pro $\frac{1}{4}$ Flasche in **Wische** bei **Hrn. F. E. Rausch.** Zeugnisse über die vortrefflichen Wirkungen dieses Hausmittels liegen zu gefälliger Einsicht bereit.
G. A. W. Mayer in Breslau.

Ein Laden

nebst Wohnung in einer frequenten Gegend, wird für ein reinliches Detail-Geschäft zum 1. April d. J. zu mieten gesucht. Adressen wolle man **L. Voigt, Landsbergerstraße Nr. 57, Berlin**, einsenden.

In meinem Hause Rathhausgasse Nr. 7 sind zwei herrschaftliche Logis, bestehend aus mehreren Stuben, Kammern und Küche, so wie eine Stube für einen einzelnen Herrn oder Dame, und 2 Familienwohnungen par terre im Hofe zu vermieten und am 1. April d. J. zu beziehen.
Dettenborn.

In der **Pfefferschen Buchhandlung** in Halle ist zu haben:

Leipziger Adressbuch.

Enthaltend ein Verzeichniß der **Meß-Firmen** mit Angabe der Branchen und Geschäftslocale in **Leipzig, Braunschweig und Frankfurt a. M.** und ein Verzeichniß der **Firmen nach Waaren, Fabrikaten und Geschäftsbranchen.** **Sehnter Jahrgang. 1860. Preis 18 $\frac{1}{2}$.**

Königs-Näuerpulver a Fl. 5 u. $\frac{2}{3}$ $\frac{1}{2}$. Zu haben bei **C. Haring, Neunhäuser Nr. 5.**

So eben ist erschienen und in **Halle** in der **Pfefferschen Buchhandlung** zu haben:

Deutscher Kunstkalender.

Almanach für Künstler u. Kunstfreunde Deutschlands auf das Jhr **1860.** Nach authentischen Mittheilungen der Kunstbehörden und unter Mitwirkung von namhaften Kunstgelehrten herausgegeben von **Dr. Max Schasler.** Mit 1 Stahlstich (Jupiter u. Jo nach Correggio) und mehreren artistischen Beigaben. In elegantem farbigen Umschlag gehftet 1 Thlr. 10 Sgr.

A drücke des Stahlstiches „**Jupiter u. Jo**“, in größerem Format, auf chinesisches Papier, sind apart à 1 Thlr. zu haben.

Nicolai'sche Verlags-Buchhandlung (G. Parthey) in Berlin.

Blasbälge in allen Größen bei **Fr. Lange.**

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

Deutschland.

B. C. Berlin, d. 12. Januar. Gestern Vormittag wurde im Palais S. K. H. des Prinz-Regenten eine militärische Konferenz abgehalten, an welcher außer den Spitzen der hiesigen Generalität auch mehrere königliche Prinzen theilnahmen. Als den vorwiegenden Beratungsgegenstand bezeichnet man eine möglichst beschleunigte Durchführung der neuen Heeresorganisation. Zugleich wird versichert mit Rücksicht auf die wieder bedrohlicher sich gestaltenden politischen Verwickelungen sei auch eine weitere Ausdehnung der in den militärischen Etablissements fortbaunder mit Eifer betriebenen Arbeiten in Erwägung gezogen worden. Nach dem Schluß der Konferenz wohnte der Prinz-Regent einem Cabinetrath bei.

Zwischen Preußen und Rußland sind in Bezug auf die jetzige Wendung der französischen Politik sehr lebhaft Verhandlungen im Gange. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß beide Mächte der neuen Annäherung zwischen den Westmächten eine große Aufmerksamkeit zuwenden und sich vorbereiten, zu einer etwaigen abermaligen Friedensstörung die Stellung zu nehmen, welche ihre mit dem Fortbestand der europäischen Rechtsordnung verwachsenen Interessen als nothwendig erscheinen lassen.

Am 31. December v. J. sind von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Fürhn. v. Schleinitz, und dem hiesigen sardinischen Gesandten Grafen v. Kaunay, die Ratifications-Urkunden der am 23. October v. J. von ihnen unterzeichneten Additional-Convention zum Handels- und Schiffahrts-Vertrage zwischen den Zollvereins-Staaten und Sardinien, vom 23. Juni 1845 ausgetauscht worden. Die Bestimmungen der gedachten Additional-Convention lauten wie folgt:

Art. I. Die Staaten des Zollvereins verpflichten sich, die gegenwärtig für sardinische Seiden bei ihrem Eingang in die Vereinststaaten bestehenden Zölle zu ermäßigen, und zwar: a) für Zwirn aus roher Seide von 11 Lthr. auf 1/2 Lthr. vom Centner; b) für alle weißgemachte, ungefärbte Seide und Floreide von 8 Lthr. auf 1/2 Lthr. vom Centner; c) für gefärbte, gewirnte Seide und Floreide, sowie für Garn aus Baumwolle und Seide, von 11 Lthr. auf 8 Lthr. vom Centner.

Art. II. Sardinien verpflichtet sich, alle Spiritie und Brantweine zollvereinsländischen Ursprungs beim Eingang in die sardinischen Staaten zum folgenden Zollsaße auszulassen: in Häpfen: bei einer Stärke von mehr als 22 Grad, zu 10 Fred. vom Hectolitre, bei einer Stärke von 22 Grad und darunter, zu 5 Fred. 50 Cent. vom Hectolitre; in Flaschen: 10 Cent. von der Stärke von 1 Litre und darunter. Zugleich leistet die sardinische Regierung Gewähr dafür, daß den zollvereinsländischen Spiritie und Brantweinen seitens der Gemeindegewaltungen in keinem Falle andere oder höhere Detroit- oder Confumtions-Abgaben auferlegt werden, als diejenigen, welche den Spiritie und Brantweinen des Landes auferlegt werden.

Art. III. Die gegenwärtige Uebereinkunft soll am 1. Januar 1860 in Wirksamkeit treten; sie soll gleiche Kraft und Gültigkeit mit dem Vertrage vom 23. Juni 1845 und der Additional-Convention zu dem gedachten Vertrage haben, dessen Abgang sie fortan bildet.

Art. IV. Die gegenwärtige Uebereinkunft soll ratificirt und die Ratifikationen sollen sobald als möglich in Berlin ausgetauscht werden.

Die „Speyerische Ztg.“ ist im Stande, die gestern nach der „Voss. Ztg.“ verbreitete Nachricht von der Amtsenthebung des Predigers Melcher in Freiwalde durch den evangelischen Ober-Kirchenrath für unbegründet zu erklären.

Hannover, d. 11. Januar. Die zweite Kammer verwies heute die Vorlage wegen der Befestigung unserer Küsten an eine besondere Commission zur Begutachtung. Hr. v. Bennigsen bat dabei den Minister vergeblich um Auskunft darüber, wie weit die Verhandlungen am Bunde über die Sache geblieben seien. Zugleich sprach derselbe sein Bedauern aus, daß Hannover die Berliner Konferenz, welche nun schon drei Tage lang berathe, nicht auch besichtigt habe. Anscheinend hege die Regierung eine übertriebene Abneigung gegen alles gemeinsame Vorgehen in Deutschen Angelegenheiten. Das erklärte sich freilich wohl; man sei jetzt so ängstlich darauf bedacht, alle, auch die kleinsten Hoheitsrechte zu wahren, daß man lieber die Sicherheit des ganzen Landes gefährde, ehe man hierin irgend wie sich etwas verzehe, was um so beklagenswerther sei, als sich jetzt kein vernünftiger Mensch mehr der Einsicht verschließen könne, daß eine Verstärkung der einzelnen Deutschen Regierungen unter einander eben so nothwendig wäre, als andererseits eine Verständigung mit dem Volke, wenn man nicht einer Zukunft entgegen gehen wolle, die für Deutschland die größten Gefahren in sich trage. Offen behauptete er, daß eine jede Regierung, welche sich in dieser Zeit allen gemeinsamen Maßregeln entgegen stemme, die größte Verantwortung auf sich lade. Der Minister bestritt nun zwar, daß die Regierung gemeinsamen Maßregeln abhold sei, war aber stolz darauf, daß sie die Selbstständigkeit Hannovers in aller Weise zu erhalten suche. Oberst Schamer deutete an, daß Hannover in Frankfurt den „Deutschen Standpunkt“ in dieser Frage eingenommen und sich deshalb auf keine Specialverhandlungen eingelassen habe, worauf Bennigsen indessen meinte, dieser „Deutsche Standpunkt“ werde wohl nicht viel zu bedeuten haben. Hannovers Auftreten in dieser wie in allen übrigen Sachen werde wohl nur durch die Abneigung gegen Preußen bestimmt worden sein. Einzig aus dem Grunde habe Hannover die Berliner Konferenz nicht besichtigt, weil es den Einfluß Preußens fürchte. Es sei eine eben so offenkundige als beklagenswerthe Thatsache, daß einzelne Regierungen lieber zu Grunde gehen, als dem mächtigen Nachbarstaate Preußen auch nur den geringsten Einfluß auf ihr Militairwesen einräumen wollen.

Dänemark.

B. C. Kopenhagen, d. 10. Januar. In der Sonnabend Nacht und gestern haben wieder arge Tumulte stattgehabt. Volkshausen von über 1000 Mann trieben sich heulend und pfeifend in den Straßen umher, sangen abwechselnd „ken tappe Landsoldat“ und Spottverse

auf die Gräfin Danner. Die Zugänge zur Christiansburg fand die Masse gesperrt und zog deshalb vor das Ministerium des Auswärtigen, wo man „Pereat Blixen-Finecke“ und „frem med Programmet!“ („Heraus mit dem Programm!“) schrie. Der Tumult dauerte auch gestern wieder mehrere Stunden hindurch und endete mit groben Excessen. — Die vornehmen Klassen machen auch ihre Demonstrationen. Im Casino-Theater klatscht man noch immer allen Spottversen „auf die Gräfin“ Beifall und im königlichen Theater — insultirt man sie in Person. Als sich nämlich die Gräfin Danner vor wenigen Tagen im königlichen Theater sehen ließ, erhoben sich bei ihrem Eintreten in die kleine königliche Loge sofort alle Damen, die in den Logen gegenüber saßen, und verließen unter lauten Zeichen der Mißachtung das Theater; die Gräfin scheute es trotzdem nicht, am folgenden Abend wieder zu erscheinen, und die Damen im ersten Range machten wieder dieselben Demonstrationen; die Herren gingen in der Kundgebung ihrer Verachtung gegen die Gräfin — die in Begleitung des Königs, ihres „Gemahls“ erschienen war — noch weiter. — Das Casino-Theater, das mit dem Stücke: „Die Gräfin und ihre Cousine“ noch immer brillante Geschäfte macht, kündigt bereits wieder ein neues Vaudeville mit dem Titel: „Der Kabinetsecretär“, an. Man glaubt, daß dasselbe auf Berling gemünzt sei. — Ein hiesiges Scandalblatt brachte vorgestern einen Artikel, in welchem Berling, im Falle seiner Wiederkehr „eine Erhöhung an einem Letteren p fahle“ angekündigt wurde. Das Gerücht, daß der Herausgeber des Blattes dieses Artikels wegen verhaßter Worten sei, gab zu dem gestrigen Kravall Veranlassung. — Die Gegner des neuen Ministeriums werden zuversichtlicher. In gut orientirten Kreisen erwartet man den baldigen Fall des Kabinetts. Der Erminister Monrad, der den ganzen Winter in Paris verweilen wollte, ist von seinen Freunden erlucht worden, schleunigst zurückzukehren und schickt sich in der That bereits an, Paris schon wieder zu verlassen.

Rußland und Polen.

Petersburg, d. 4. Januar. Heute endlich bekommen wir auch ein selbstständiges russisches Urtheil über die viel besprochene Broschüre „der Papst und der Congreß“ zu lesen. Der „Invalide“ geht ausführlicher darauf ein und erklärt sich, seinen früher über dieses Thema geäußerten Ansichten getreu, mit dem Verfasser einverstanden. Schließlich sagt das Blatt: „Wir als unparteiisch in dieser Streitfrage sind der Meinung, daß die Idee der Broschüre begründet und gerecht ist. Gleich dem Verfasser achten wir vollständig die geistliche Würde Pius' IX., vor allem aber wünschen wir die Ruhe und Sicherheit Europas.“

Spanien und Marokko.

Dem „Nord“ wird aus Madrid, d. 5. Januar, geschrieben, daß man daselbst ungehalten über D'onnell sei und als spätesten Termin, wo er Tetuan eingenommen haben müsse, ihm der 20. Jan. bezeichnet worden sei, auf die Gefahr hin, daß Tetuan wahrcheinlich tapfer verteidigt werde und daß D'onnell nicht das nöthige Belagerungsgeschütz besitze. Indessen werde eine fünfte Armee unter General Rios gebildet, und man formire und concentrirte fortwährend Infanterie und Cavallerie, um auch eine sechste Armee errichten zu können. Die Truppen rücken jedoch nur langsam nach Süden, da sie auf dem Marsche selber für ihre Lebensmittel und Fourage entlang der Straße Sorge tragen müssen. Spanien wird also nach allen Richtungen systematisch ausgefogen. Zu dieser Verwirrung kommt nun noch die, welche die französische Flugschrift in Spanien hervorgerufen hat. Die Liberalen sind für, die Legitimisten gegen dieselbe. Nun steht das Kabinet auf Seiten jener, der Hof dagegen auf Seiten des Cardinals Antonelli. Von der liberalen Presse aufgefordert, sich zu erklären, haben die ministeriellen Blätter nun den Ausweg gefunden: Spaniens Politik im Völkerrathe lasse sich mit den zwei Worten ausdrücken: „Freiheit und Katholicismus!“ Die Anhänger Antonelli's finden dieses Programm etwas sehr weit und sind damit keineswegs zufrieden gestellt.

Aus Madrid, d. 9. Januar, wird telegraphirt: „In der Meerenge von Gibraltar herrscht Sturmwitter. Das Heer steht in Torre Guadrodo; dasselbe ist auf fünf Tage mit Munition versehen. Die Dampfer folgen dem Marsche der Armee nach Tetuan stets zur Seite und bleiben derselben stets in Sicht.“ — Eine telegraphische Depesche aus Madrid, d. 10. Jan., meldet: „Die Stürme in der Meerenge dauern fort. Der Dampfer Santa Isabel ist an den Klippen in der Bucht von Agafiras gescheitert. Das Heer hat neuen Proviant erhalten.“

Aus der Provinz Sachsen.

— Nordhausen, d. 9. Januar. Wie verlautet, wird eine Bahn von hier bis Kriesfeld projekirt, deren Bau auf circa eine Million Thaler veranschlagt ist. Ein Comité für diese Bahn ist in Bildung begriffen.

Mittheilungen aus der öffentlichen Sitzung des hiesigen Criminal-Gerichts vom 6. Januar 1860.

Die vor 8 Tagen vertagte Verhandlung gegen den früheren Buchhändler-Gebüsen Hermann Gottschick aus Berlin, welcher angeklagt war, als Diakonus bei der Güter-Expedition der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn vier, 43 Thaler und einige Silbergroschen unterschlagen zu haben, hatte der Gerichtshof nach Vernehmung des ünter-Expedienten Knacke heute beendet und die einzelnen Handlungen des Angeklagten nur theilweise als Unterschlagung erachtet, dagegen die Handlungen, wo letzterer falsche Aufwies als Belege vorgelegt und falsche Eintragungen in das Privat-Gontobuch gemacht hatte, als Betrug angesehen und deshalb den 2c. Gottschick wegen Unterschla

una und Betrug mit einer dreimonatlichen Gefängnisstrafe und einer Geldbuße von 50 Thlrn., event. nach 1 Monat Gefängnis, sowie mit Unterjagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

Die unverheiratete Marie Dorothee Pohlert aus Deruth, 28 Jahr alt, ebenfalls und bereits mehrfach wegen Diebstahls bestraft, hatte sich am 30. Nov. v. J. heimlich aus dem Dienste bei dem Hofrat Berger in Kroschl entfernt und dabei einen Ertrag von 15 Thlr. mitgenommen. Die Anklage behauptete, daß die Abgabe des Korbes von der z. Pohlert in der Absicht sich denselben rechtswidrig zu eignen erfolgt sei, weil sie im Besitz des Korbes nach 8 Tagen betroffen worden war und ihr Einwand, sie habe sich denselben zur Fortschaffung ihrer Sachen von ihrer Dienstherrschaft erboten, durch das Zeugnis der verheirateten Berger widerlegt worden war. Heute nahm die Angeklagte letztere Angabe zwar zurück, behauptete jedoch, die Absicht gehabt zu haben, den Korb der z. Berger wiederzugeben, wovon sie bisher durch ihr neues Diensthverhältnis in Sennweitz gehindert sein wollte. Staats-Anwaltsschaft sowohl wie der Gerichtshof ließen diesen Einwand mit Rücksicht auf die früheren Verbestrafungen der Angeklagten wegen Diebstahls nicht gelten, und so wurde die selbe wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit 6 Monaten Gefängnis, Verlust der Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht bestraft.

Sitzung vom 10. Januar.

Der Schmiebmesser Carl Garre aus Trotha war angeklagt, am 13. August 1859 den Schmiebmesser Sommer, nachdem er ihn in seine Schmiebe gerufen und vorgeworfen, daß er seine Arbeit schlecht gemacht habe, mit einem eisernen Instrumente vorzüglich mehrere Male über den oberen Teil des Körpers geschlagen und dadurch verletzt zu haben. Trotz seines Leugnens wurde Garre dieser Mißhandlung nach geschäbener Zeugenvernehmung für schuldig erachtet und mit 3 Mthlr. Geldstrafe belegt.

Die verheiratete Handarbeiterin Christiane Richter geborne Schüttig von hier war gekündigt aus Mäulichkeiten, welche ihr beim Forttragen offen standen, dem Bäckermeister Emanuel hiersehl einen Kindermantel, dem Kaufmann Mann einen schwarzen Sackel, dem Kaufmann Wolmer ein Kinderband, dem Aufwärter Bruder ein Mannschend und dem Victualienhändler Bachmann einen Kaffeesack entwendet zu haben. — Die Anklage behauptete ferner, daß die Wittve Marie Sophie Voigt geborne Barth von hier der verheirateten Richter bei Entwendung des Sackelstückes dadurch, daß sie den Löffel aus dem Gehöß des Eigentümers hinausgetragen, wissenschaftlich Hilfe geleistet habe. — Dies behauptete die Richter, die p. Voigt hatte es in der Verurteilung eingestanden und vermochte ihren Widerruf des Geständnisses in der mündlichen Verhandlung durch nichts zu rechtfertigen. Die Richter wurde wegen Diebstahls im Rückfalle mit 2 Monaten Gefängnis, die Voigt aber wegen Theilnahme am Diebstahle im wiederholten Rückfalle, unter Annahme mildernder Umstände, mit der niedrigsten gesetzlichen Strafe von 6 Monaten Gefängnis, beide aber mit Unterjagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf die Dauer 1 Jahres bestraft.

Der Handarbeiter Carl Gottfried Reichardt von hier war in der Nacht vom 16. zum 17. October 1859 vom Schmiebmesser Lorenz getroffen, als er in dem Hofe seiner Wohnung ein dem Maurergesellen Rothe gehöriges Kaninchen durch einen Schlag auf den Kopf getödtet hatte. Die Anklage behauptete, daß sich der Angeklagte des Verstoßes eines Diebstahls schuldig gemacht habe und nur durch Lorenz daran gehindert worden sei, sich das Kaninchen anzueignen. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten frei, weil die Absicht der Aneignung des Kaninchens, welche der Angeklagte läugnete, nicht bewiesen sei.

Die verheiratete Heringshändlerin Christiane Wahn, geborne Salzer von hier, gelangt im Sommer 1859 einen Regenschirm, welcher von Jemand bei ihrem Verkaufsstande am Markte stehen gelassen und vergessen worden war, verlegt zu haben, ohne die vorgeschriebene Anzeige von dem Funde des Schirmes gemacht zu haben. Sie wurde daher wegen Unterjagung zu einer 3tägigen Gefängnisstrafe verurtheilt.

Der Victualienhändler Spahn von hier hatte das Arbeitslohn des Fiegelbeder Carl Sagemann von hier beim Kaufmann Kesse im Wege der Execution mit Arrest belegt lassen, der Kaufmann Kesse auch 2 Mthlr. vom Lohne des Sagemann für den Spahn zurückbehalten. Nachdem der p. Sagemann die verheiratete Handarbeiterin Seifarth, Juliane Leonore geborne Blume von hier mit der Lage der Sache bekannt gemacht, stellte er sie am 16. October pr. dem Kesse als die verheiratete Seifarth vor; die Seifarth nahm darauf als verheiratete Spahn die fraglichen 2 Mthlr. in Empfang, quittirte über den Empfang derselben und leistete sie gegen eine Verobnung von 4 Sgr. dem Sagemann aus. — Sagemann, der nicht erschienen war, wurde daher wegen Betrages zu einer 4wöchentlichen, die verheiratete Seifarth aber wegen Theilnahme am Betrage zu einer 1wöchentlichen Gefängnisstrafe verurtheilt.

Der Müller Ernst Leopold Dehne aus Landsberg war angeklagt, am 16. August 1859 im Gassehof zu Hohenturm den Müller Schöllner aus Landsberg vorzüglich dermaßen mit einem Stöcke über den Kopf geschlagen zu haben, daß der Geschlagene 14 Tage lang an der durch den Schlag erhaltenen Wunde gelitten habe. Dies wurde durch Zeugen und ein ärztliches Attest bewiesen. Mit Rücksicht darauf, daß Schöllner den Dehne zu dem Schläge durch Schimpfen gereizt hatte, wurde Dehne wegen dieser Mißhandlung zu 5 Mthlr. Geldstrafe verurtheilt.

Der Schmiebmesser Franz Dannenberg von hier wurde zu 1 Woche Gefängnis verurtheilt, weil er seinen Meister Carl Bierwirth dermaßen mit der Schmiebürste gegen den Kopf geschlagen hatte, daß die Stirn des Bierwirth aus der geschlagenen Wunde eine halbe Stunde geblutet hatte.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 12. bis 13. Januar.

Kronprinz. Die Hrn. Kauf. Orthenstein a. Rühl, Foch a. Mainz, Kosenberg a. Frankfurt a. M., Göbte a. Leipzig, Schlichter a. Glaucha, Schiffmann a. Hamburg, Hr. Müllner a. Romberger a. Saalberg, Hr. Sotthel, Adrigher m. Frau a. München, Hr. Rittergutbes. Krafft a. Schleien.

Stadt Zürich. Hr. Ingen. Kelle a. Baugen, Hr. Fabrik. Schönmann a. Albersfeld, Die Hrn. Kauf. Edwinowarth a. Rölln, Schmidt a. Brandenburg, Koch m. Gem. a. Porzheim, Kiebel a. Hannover, Binder a. Coburg.

Goldner Ring. Die Hrn. Kauf. Singer a. Leipzig, Merisch a. Plauen, Seilandt a. Berlin, Gröber a. Erfeld, Hr. Stud. med. Boyjen a. Jena, Hr. Pharmazent Geldenreich a. Jena, Hr. Rittergutbes. v. Fritsch a. Döbereichen, Hr. Fabrik. König a. Dresden.

Goldner Löwe. Die Hrn. Fabrik. Brandt a. Döbeln, Lüder a. Chemnitz, Die Hrn. Kauf. Brauer a. Berlin, Berthold a. Magdeburg, Lange a. Breslau, Knoll a. Prag, Seifert a. Frankfurt a. M., Büpiger a. Ebnau, Frau. Kretz a. Leipzig, Frau Gutshof. Kusler a. Artern.

Stadt Hamburg. Die Hrn. Kauf. Krohnhäuser a. Magdeburg, Walter a. Bremen, Haldenberg u. Kallisch a. Berlin, Krayer a. Nordhausen, Erler a. Mainz, Hr. Rittergutbes. v. Wittenau a. Breslau.

Schwarzer Bär. Hr. Fabrik. Anabe a. Plauen i. V. Hr. Kaufm. Gontsch a. Witten.

Mente's Hotel. Die Hrn. Kauf. Schwarzkopf a. Brothorode, Bernstein u. Rudloff a. Magdeburg, Pfenig a. Hamburg, Hr. Antm. Peter a. Jöbicker, Hr. Kreis-Beamter. Klappritz a. Bitterfeld.

Hotel zur Eisenbahn. Die Hrn. Kauf. Rodert a. Bremen, Pfeiffer a. Bielefeld, Gehlke a. Berlin.

Montag den 16. Januar
Keine Sitzung der Stadtverordneten.
Der Vorsteher der Stadtverordneten
Fritsch.

Meteorologische Beobachtungen.

	13. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Kulturdruk . . .	338,50 Par. L.	338,59 Par. L.	338,79 Par. L.	338,63 Par. L.	
Dunkeldruk . . .	1,57 Par. L.	1,31 Par. L.	1,30 Par. L.	1,39 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeitt	87 pCt.	68 pCt.	82 pCt.	79 pCt.	
Kustwärme . . .	1,2 G. Rm.	0,4 G. Rm.	2,5 G. Rm.	1,4 G. Rm.	

Abfahrt nach Sera und Gerstungen von	Mit dem 15. Januar e. tritt auf der Thüringi				
	I. Personen-zug.	II. Personen-zug.	III. Güterzug mit Personenbeförderung.	IV. Tages-schnellzug.	V. Personen-zug.
Leipzig	—	Morgens 5	Vormittags 8,15	Vormittags 10,55	Nachmittags 1,40
Markransteden	—	5,20	8,50	—	2,3
Köthchau	—	5,30	9,30	—	2,14
Dürrenberg	—	5,37	9,15	—	2,28
Corbetha	—	6,3	9,30	11,37	2,45
Weißenfels	—	6,46	Ankunft	Ankunft	3,18
Tenchen	—	7,21	—	—	3,54
Zeitz	—	7,53	—	—	4,30
Grossen	—	8,26	—	—	5,10
Köstritz	—	8,38	—	—	5,24
Sera Ankunft	—	8,49	—	—	5,38
			Anschluß von Magdeburg.	Anschluß von Berlin und Magdeburg.	Anschluß von Magdeburg.
Halle	—	Morgens 5,10	Vormittags 8,30	Vormittags 11,10	Nachmittags 1,55
Merseburg	—	5,30	9,3	11,28	2,16
Corbetha	—	5,53	9,12	11,44	2,40
Weißenfels	—	6,12	10,18	11,58	2,57
Naumburg	—	6,31	11	12,15	3,18
Köfen	—	6,43	11,20	—	3,33
Sulza	—	6,56	11,42	—	3,48
Apolda	—	7,17	12,26	12,50	4,12
Weimar	5,27	7,43	1,20	1,11	4,39
Bieselbach	5,48	8,3	1,50	—	4,59
Erfurt	6,6	8,18	2,50	1,37	5,15
Dietendorf	6,26	8,36	3,35	1,52	5,35
Gotha	6,54	9,1	4,30	2,12	6,2
Fröttstedt	7,15	9,16	4,59	—	6,18
Eisenach	7,41	9,46	5,59	2,52	6,54
Serleshausen	Ankunft	10,3	6,29	—	7,12
Gerstungen Ankunft	—	10,25	6,53	3,25	7,30
	Anschluß an die Werrebahn und nach Bayern.	Anschluß nach Cassel, Münster, Düsseldorf (via Oest-Dortmund).	Anschluß nach Cassel, Frankfurt a. M., Hannover und in Eisenach an die Werrebahn und nach Bayern.	Anschluß nach Cassel und Hannover.	

Fahrpläne, aus denen die Anschlüsse der Züge anderer Bahnen genau, sowie auch die Erfurt, den 8. Januar 1860.



Thüringische Eisenbahn.

am 1. October 1892 tritt auf der Thüringischen Eisenbahn nebst deren Zweigbahnen nachfolgender Fahrplan in Kraft:

	IV. Tages- schnellzug.	V. Personen- zug.	VI. Personen- zug.	VII. Nacht- schnellzug.	Abfahrt nach Halle und Leipzig von	VIII. Personen- zug.	IX. Güterzug mit Perso- nen beförde- rung.	X. Personen- zug.	XI. Tages- schnellzug.	XII. Personen- zug.	XIII. Personen- zug.	XIV. Nacht- schnellzug.
	Anschluß von Dresden und Hof.	Anschluß von Dresden und Hof.	Anschluß von Dresden und Hof.	Anschluß von Dresden, Görlitz und Wien.				Anschluß in Eisenach von Weinungen.	Anschluß von Cassel, Frankfurt a. M., Han- nover, in Eisenach von der Werra- bahn und aus Bayern.	Anschluß von Cassel, Coeff, Münster.	Anschluß von der Werra- bahn und aus Bayern.	Anschluß von Cassel, Frankfurt a. M., Hei- delberg, Straßburg, Paris, Han- nover, Düs- seldorf, Aachen, Münster.
Montags	Vormittags 10,55	Nachmittags 1,40	Abends 7,5	Nachts 10,35								
Dienstags	—	2,8	7,28	—								
Mittwochs	—	2,14	7,39	—		Morgens	Morgens	Morgens	Nachmittags	Nachmittags	Abends	Nachts
Donnerstags	—	2,28	7,48	—		—	4,52	7,4	1,35	4,55	—	11,35
Freitags	11,37	2,45	8,15	11,17		—	5,15	7,21	—	5,11	—	—
Sonntags	Ankunft	3,18	9,18	Ankunft		—	6,3	7,55	2,9	5,39	7,10	12,9
	—	3,54	9,51	—		—	(Waha.) 6,59	(Waha.) 8,28	—	(Waha.) 6,9	(Waha.) 7,49	—
	—	(Dresden, Leipzig.) 4,30	(Dresden, Leipzig.) 10,22	—		—	7,43	8,50	2,47	6,29	8,16	12,48
	—	(Wettlingen.) 5,10	(Wettlingen.) 10,53	—		—	8,18	9,14	3,5	6,50	8,44	—
	—	5,24	11,3	—		4,25	9,6	9,41	3,28	7,11	9,9	1,23
	—	5,38	11,14	—		4,39	9,28	9,56	—	7,25	9,27	—
						5,4	10,38	10,22	3,52	7,48	10	1,51
						5,30	11,22	10,49	4,13	8,11	Ankunft	2,10
						5,48	11,57	11,7	—	8,28	—	—
						6,1	12,23	11,21	—	8,40	—	—
						6,16	12,53	11,36	4,46	8,53	—	2,43
						6,41	1,47	12,3	5,6	9,16	—	3,1
						7,2	2,48	12,24	5,21	9,40	—	3,15
						7,18	3,18	12,40	5,34	9,57	—	3,26
						7,35	3,45	1	5,50	10,15	—	3,40
						Anschluß nach Magdeburg, Berlin, Hannover.		Anschluß nach Magdeburg, Hannover.	Anschluß nach Berlin, Magdeburg, Hannover.	Anschluß nach Magdeburg, Hannover.	Anschluß nach Berlin, Stettin, Königsberg in /Pr.	
						Morgens	Nachmittags	Vormittags	Nachmittags	Abends		Nachts
						3,45	—	9,49	—	6,32	—	—
						4,1	—	10,2	—	6,45	—	—
						4,16	—	10,13	—	6,56	—	—
						(Wettlingen.) 4,48	—	(Wettlingen.) 10,42	—	(Wettlingen.) 7,25	—	—
						(Leipzig, Dresden.) 5,30	—	(Leipzig, Dresden.) 11,20	—	(Leipzig, Dresden.) 8,3	—	—
						6,3	—	11,49	—	8,42	—	—
						6,59	2,40	12,21	5,21	9,37	—	3,18
						7,14	3	12,34	—	9,48	—	—
						7,24	3,15	12,43	—	9,57	—	—
						7,41	3,34	12,57	—	10,9	—	—
						8,3	4,2	1,21	6,2	10,30	—	4
						Anschluß nach Dresden, Görlitz und Hof.		Anschluß nach Dresden, Görlitz und Hof.	Anschluß nach Dresden, Görlitz, Hof.			Anschluß nach Dresden, Görlitz, Breslau, Wien, Hof.

er Bahnen genau, sowie auch die Postanschlässe ersichtlich, werden kurz vor oder nach dem 15. Januar o. bei unseren Billet-Expeditionen käuflich zu haben sein.
Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Bierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Lhr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lhr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 12.

Halle, Sonnabend den 14. Januar
Hierzu zwei Beilagen.

1860.

Telegraphische Depeschen.

Paris, Donnerstag d. 12. Januar, Nachmittags 3 Uhr.
An der Börse waren heute die verschiedenartigsten Gerüchte verbreitet. Man behauptete, daß der Kardinal Antonelli seine Demission gegeben habe. Man wollte ferner wissen, daß ein Handelsvertrag zwischen Frankreich und England abgeschlossen sei und daß der Kongreß am 15. Februar zusammentreten werde. Alle diese Gerüchte, so wie die Mittheilung, daß der Fürst Metternich gestern einem Balle in den Tuilerien beigewohnt habe, stimmten die Börse günstig. Die 3%, die zu 68, 50 begann, stieg auf 68, 85 und schloß in fester Haltung zur Notiz.

London, Donnerstag d. 12. Januar, Nachmitt. Die Dampfer „City of Washington“ und „Borussia“ sind aus New-York eingetroffen. Die mit dem Letzteren gekommenen Berichte reichen bis zum 31. v. Mts. Die plötzliche Knappheit des Geldmarktes übte großen Einfluß auf das Fonds- und Wechselgeschäft, indem die Banquiers zu jedem Preise verkauften. Der Preis für middling Baumwolle war 11.

Deutschland.

Berlin, den 12. Januar. Nach vorangegangenem Gottesdienst im Dom und in der Hedwigskirche wurden heute Vormittag 11¹/₂ Uhr beide Häuser des Landtags der Monarchie im Weißen Saale des k. Schlosses durch Se. K. H. den Prinz-Regenten in Person eröffnet. Die Mitglieder beider Häuser waren diesmal sehr zahlreich erschienen, und lange vor Beginn fanden sie bereits in Gruppen in lebhaftem Gespräch beieinander zusammen. Die Uniformen bildeten die Majorität, zwischen denen der einfache Frack fast verschwand. Die hohe Generalität war gleichfalls anwesend. Die für die Diplomatie reservirten Logen waren überfüllt, ebenso die Tribünen der Zuschauer; in den Hoflogen erschienen die Frau Prinzessin von Preußen und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm. Unter Vorantritt der Minister trat um 11¹/₂ Uhr Se. K. H. der Prinz-Regent von der Bildergallerie aus in den Saal und bestieg, während der vorjährige Präsident des Herrenhauses, Prinz Hohenlohe ein dreimaliges Hoch auf den König und den Prinz-Regenten ausbrachte, in das die ganze Versammlung einstimmte, die Stufen des Thrones. Die k. Prinzen, an ihrer Spitze der Prinz Friedrich Wilhelm, stellten sich zur rechten Seite, die Minister zur Linken des Thrones auf. Aus den Händen des Ministerpräsidenten, Fürsten zu Hohenzollern, empfing sodann der Prinz-Regent die Thronrede und zur Rechten des Thrones stehend und mit entblößtem Haupte verlas er dieselbe sehr herrlich:

Erlauchte, edle und geehrte Herren
von beiden Häusern des Landtages!

Als Ich Sie im vorigen Jahre in Ihre Heimath entließ, stehien wir zu Gott um die Gesehung unseres geliebten Königs und Herrn. Es hat zu Meinem und des Landes tiefem Schmerze dem Rathschluß des Allmächtigen nicht gefallen, daß schwere Leiden Sr. Majestät zu mildern. Bedeutungsvolle Ereignisse haben sich in Europa vollendet.

Der damals schon in Italien ausgebrochene Krieg näherte sich in rascher Entwicklung den deutschen Grenzen. Dem Ernst dieser Lage mußte der Ernst unserer Haltung entsprechen. Ich befahl die Mobilmachung von sechs Armeecorps. Die Aufstellung derselben in Verbindung mit den Truppen der nicht am Kampfe beteiligten deutschen Bundesgenossen hatte bereits begonnen, als der Krieg ein plötzliches Ende erreichte.

Den zu Villafraanca vereinbarten Präliminarien ist der Abschluß des Friedens gefolgt. Auf die gemeinschaftliche Einladung Oesterreichs und Frankreichs hat Meine Regierung sich bereit erklärt, an einem europäischen Kongresse Theil zu nehmen, welcher die geeignetsten Mittel für die



...nen staatlichen
des: Verfassung
b sich stets als
sprechende In-
aufassen, so wie
utung die Ge-
...thätigkeit der
den Verfassun-
potenzmäßigen
in der bereits
...s: Angelegen-
Verfassung von
Bestimmun-
...cht.
Ich fortgesetzt
epter vereinten
ungen und an-
wende. Nicht
darauf gerichteter
erniedliche Zwi-
...ohne Störung
emüht gewesen,
Die öffentli-
...aus Privat-
thuntlicht be-
empfundener
des Gewerbesti-
sion nach dem
gen mit diesen
begründen soll.
Ihnen bewil-
...igen außerordentlichen
Wetter einen nicht unerheblichen Zuwachs erhalten
wird, begleitet diese Mission.

Mit Sardinien ist am 28. October vorigen Jahres eine Additional-
konvention zu dem Handels- und Schiffahrtsvertrage vom 23. Juni 1845
abgeschlossen worden, welche Ihnen zur verfassungsmäßigen Zustimmung
vorgelegt werden wird.

Mit Befriedigung dürfen wir, trotz der nachtheiligen Rückwirkung
der kriegerischen Ereignisse des abgelaufenen Jahres, auf die finanzielle Lage
des Landes blicken. Die Ausführung des vorjährigen Staatshaushalts-
 Etats mittelst der laufenden Einnahmen und ohne Rückgriff auf extraordi-
näre Deckungsmittel läßt sich mit Zuversicht erwarten; auch für dieses
Jahr war es möglich, den Vorschlag der Einnahmen und Ausgaben so
aufzustellen, daß neben den Anforderungen des öffentlichen Dienstes mit
begonnenen Verbesserungen fortgefahren, und neuen dringenden Bedürf-
nissen abgeholfen werden kann.

Die nach Maßgabe Ihrer Bewilligungen für militairische Zwecke un-
ter allgemeiner Theilnehmung aufgenommene Staats-Anleihe hat ohne
Schwierigkeit flüssig gemacht werden können. Das befriedigende Ergeb-
niß dieser umfassenden Operationen giebt Zeugniß sowohl von dem Pa-
triotismus des Landes, als von dem Vertrauen, dessen unsere Finanzen
sich erfreuen.

Ueber die Benutzung des von Ihnen bewilligten Credits wird Ihnen
unverweilt Rechenschaft gegeben werden. Der Staatsschatz ist ein ansehn-
licher Bestand verblieben. Ein Geses-Entwurf über die Verwendung des-
selben wird Ihnen vorgelegt werden. Vorläufig ist eine Summe von zwölf
Millionen Thalern an den Staatsschatz abgeliefert worden.

Die allgemeinen Interessen des Staats erheischen dringender als je